Nr. 227 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 18. August 1931

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.



## Verhandlungsabschluß in Basel

# Einigung über die 6monatige Stillhaltefrist

### Die Frage der ausländischen Markguthaben noch nicht geklärt

## Die Empfehlungen an die Regierungen

(Telegraphische Meldung)

**Basel, 17. August. Der von Albert H. Wiggin geleitete Ausschuß für die Prüfung der Kreditlage in Deutschland führte am Montag abend seine Arbeiten zu Ende. Er hat den von Sir Walter Layton erstatteten Bericht durchberaten und angenommen. Die Unterzeichnung des Berichtes, der in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache abgefaßt wird, erfolgt am Dienstag um 14,30 Uhr.**

Nach der Unterzeichnung wird der Bericht, der Empfehlungen an die Regierungen enthält, der Leitung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich übergeben, die ihn denjenigen Regierungen übermitteln wird, die auf der Londoner Konferenz vom Juli vertreten waren.

**Der Bericht, der die verschiedenen Seiten der Kreditlage in Deutschland eingehend behandelt, empfiehlt die Verlängerung der kurzfristigen Kredite im Gesamtbetrag von rund fünf Milliarden Reichsmark auf sechs Monate unter der Voraussetzung, daß die Zentralbanken von Frankreich, England und Amerika sowie die BIZ. den 100-Millionen-Dollar-Kredit der Reichsbank ebenfalls um 6 Monate verlängern. Die Frist für die sechs Monate beginnt mit dem Datum der Unterzeichnung, d. h. am 18. August 1931.**

Der Bericht wurde abgeschlossen, ohne daß im Schoße des internationalen Stillhaltekonsortiums eine vollständige Einigung erzielt worden wäre.

### Umstritten ist noch die Frage der Verlängerung der ausländischen Markguthaben in Deutschland.

Ueber diese Frage besteht zur Zeit ein Vermittlungsvorschlag in dem Sinne, daß die Markguthaben bis Mitte November gesperrt bleiben sollten. Die meisten Mitglieder des internationalen Stillhaltekonsortiums verlassen mit dem Nachtschnellzug von Montag auf Dienstag Basel. **Von der deutschen Delegation bleiben noch zwei Mitglieder in Basel. Sie werden am Dienstag erneut telephonisch mit Berlin Fühlung nehmen, so daß noch die Möglichkeit besteht, daß im letzten Augenblick noch eine Verständigung über die Frage der Markguthaben erzielt werden könnte.**

Die übrigen Punkte, die Gegenstand der Verhandlungen im Schoße des Stillhaltekonsortiums bildeten, wurden in einem Abkommen zusammengefaßt, das dem Bericht Laytons beigegeben wird. Dieses Abkommen dient nunmehr den verschiedenen Bankgruppen, die Deutschland kurzfristige Kredite gewährt haben, als Grundlage für direkte Abmachungen von Bankgruppe zu Bankgruppe.

### Ueberweisung der ungeschützten Annuität an die BIZ.

(Telegraphische Meldung.)

**Basel, 17. August. Die nach dem neuen Plan vorgesehene monatliche Zahlung der ungeschützten Annuität im Betrage von 51 Millionen RM. ist am 15. August von der Deutschen Regierung der BIZ. überwiesen worden. Da sämtliche Regierungen mit Ausnahme der südslavischen auf diese Annuität für die Dauer eines Jahres verzichtet haben, wurde dieser Betrag nicht weitergeleitet. Auch die südslavische Regierung hat den ihr zukommenden Teil noch nicht abgerufen. Von der überwiesenen Summe wurden 47 Millionen der Reichsbank zur Verfügung gestellt.**

## Die Reichs-Beratungen über das Bankgewerbe

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 17. August. Zur Sanierung des Bankwesens wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß sich der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts zusammen mit dem Sachverständigen über folgende drei Aufgabenkreise zu beschäftigen haben wird:

1. **Muß das Schicksal der Dresdner und der Danat-Bank geklärt werden, bei denen sich das Reich beteiligt bezw. interessiert hat. Es soll entschieden werden, in welcher Form, die beiden Banken weiter arbeiten sollen und wie das Reich den erworbenen Einfluß wahrnehmen bezw. abwickeln will.**
2. **Muß die Allgemeinlehre aus der Krisis der letzten Zeit gezogen werden. Bekanntlich wird an eine Aenderung der Sparkassenstatuten gedacht.**
3. **Muß die Frage der Bankaufsicht geregelt werden.**

Die Verhandlungen sollen möglichst beschleunigt werden. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß diese Ergebnisse auf Jahre hinaus von der größten Bedeutung sein werden. Aus diesem Grunde sind die Sachverständigen herangezogen worden. Am Dienstag nachmittag wird die erste Sitzung über Bankfragen abgehalten werden.

### Festnahme des Leipziger Messerstechers

(Telegraphische Meldung)

**Leipzig,** 17. August. Die Ermittelungen der Politischen Polizei des Polizeipräsidiums führten zur **Festnahme des 18 Jahre alten Arbeiters Kroll aus Leipzig-Lindenau.** Nach den übereinstimmenden Angaben mehrerer Zeugen hat Kroll am Sonnabend nachmittag den sozialdemokratischen Flugblattverteiler Markus erstochen und zwei weitere Sozialdemokraten schwer verletzt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat den „Mühlheimer Generalanzeiger" wegen **Veröffentlichung eines Wahlinserates zum Volksentscheid** auf die Dauer von acht Tagen verboten.

## Moskau liegt auf der Lauer

# Kommunistische Aufruhrzelle in Dresden ausgehoben

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Dresden,** 17. August. Wie das Pressеamt des Polizeipräsidiums mitteilt, ist am frühen Morgen zur Klärung zahlreicher politischer und krimineller Straftaten mit politischem Einschlag eine größere Polizeiaktion unternommen worden. Bei zahlreichen, insbesondere in der kommunistischen Wehrbewegung tätigen Funktionären wurden Durchsuchungen, die sich zum Teil auch auf Schrebergartenlauben erstreckten, vorgenommen. Auch das Parteibüro der KPD. und die Geschäftsstellen verschiedener kommunistischer Unterorganisationen wie auch ein sogenanntes „Vervielfältigungsinstitut" und eine Schankwirtschaft wurden einer gründlichen Durchsuchung unterzogen.

**Hierbei wurden neben außerordentlich umfangreichem, zum Teil sehr belastendem Material eine für die kommunistische Tätigkeit besonders bezeichnende Wandtafel, auf der zur Instruktion mehrere Einsatzformationen der Polizei aufgezeichnet waren, vorgefunden. Außerdem wurden allerlei Hieb-, Stich-, Schlag- und Feuerwaffen beschlagnahmt. Fünf Seitengewehre, ein Säbel, ein Trommelrevolver, ein geladenes Terzerol, ein geschärftes Schlageisen, ein geladener Trommelrevolver, eine geladene Schreckschußpistole, fünf Gummischläger, eine Schachtel mit Munition und eine Gasmaske wurden als regelrechtes Waffenlager in einem Schrebergarten und in einer Wohnung vorgefunden. Bisher wurden 14 Personen festgenommen.**

Die Straftaten, die vor allem aufgedeckt werden sollen, betreffen den bekannten Postraub in der Nähe von Dresden, Sprengstoffdiebstähle in der nächsten Umgebung, Bedrohung von Polizeibeamten mit Ermordung, Verbreitung illegaler Zeitungen und Flugblätter, Fortführung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes und sonstige hochverräterische Treibereien.

In Berlin brachten die Kommunisten in der Nacht zum Montag wieder in verschiedenen Stadtteilen auf den Bürgersteigen und an Häuserwänden

### Drohungen gegen die Schupo

an. In den meisten Fällen wurden die Täter von herankommenden Polizeistreifen gestört und konnten so ihre Sudeleien nicht vollenden. Nach den Vernehmungen der festgenommenen Malkolonne hat sich zweifellos ergeben, **daß die vier verhafteten Kommunisten mit den Mördern der Polizeioffiziere am Bülowplatz im direkten Zusammenhange stehen. Sie wurden daher auch dem Vernehmungsrichter wegen Vorbereitung eines Verbrechens und Unterlassung einer Anzeige vorgeführt.**

In der Nacht zum Sonntag führten Kommunisten in der Nähe des Ausflugsortes Lippstadt einen planvoll vorbereiteten

### Feuerüberfall

auf einen Trupp Nationalsozialisten aus. Außer zwei schwerverletzten Nationalsozialisten, die ins Krankenhaus gebracht werden mußten, gab es noch 7 Leichtverletzte. Die Zahl der Verletzten auf seiten der Kommunisten ist noch nicht bekannt.

Nach Kownoer Meldungen hat die kommunistische Offensive in Deutschland

### in Moskau großes Interesse

erregt. Es wurden in vielen kommunisten Versammlungen Entschließungen angenommen, in denen eine Unterstützung der KPD. gelobt wurde. **Außerdem werden Geldmittel gesammelt, um die Kommunisten in Deutschland zu unterstützen.**

## Ein Appell Hitlers an das Zentrum

(Telegraphische Meldung)

**München,** 17. August. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht im „Völkischen Beobachter" einen Artikel unter der Ueberschrift „Wahrheit und Klarheit", der in abgewogenen Worten **an das Verantwortungsbewußtsein des Zentrums appelliert, sich dem Volkswillen nicht zu verschließen, der die Sozialdemokratie spätestens im Mai n. J. bündnisunfähig machen werde** und die Regierung davon überzeugen müsse, daß die Spekulation auf ein Abebben der nationalen Sturmflut fehlgeschlagen sei. Es würde lediglich der Ausdruck einer Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumsregierung Brüning, wie man behaupte, ihre Fühler nach rechts ausstrecke, um das Terrain nach dieser Richtung hin zu sondieren.

*

In dem Konflikt zwischen den Städten als Arbeitgebern und den Gemeindearbeitern hat der Reichsarbeitsminister die Vermittlung aufgenommen.

## Tagessplitter

Die Stillhalteverhandlungen in Basel waren sicher eine todernste Angelegenheit, bei der es für keinen der Beteiligten, zu allerletzt für die deutschen Delegierten etwas zu lachen gab. Ausgerechnet muß nun einem der Deutschen, und zwar dem bekannten Bankier Dr. Melchior, aus dem Anlaß einer an sich schon sehr umstrittenen deutschen Notverordnung ein persönliches Mißgeschick widerfahren, das geeignet ist, zu dem Schaden auch noch den Spott herauszufordern, der sich in diesem Falle allerdings weniger gegen den Betroffenen, als gegen die betreffende Verordnung, nämlich die Ausreisegebühr und ihre Handhabung richtet. Dr. Melchior ist am Sonntag nachmittag an der deutsch-schweizerischen Grenze stundenlang festgehalten worden. Als er sich von Basel nach Lörrach begeben wollte, stellte der diensttuende deutsche Grenzbeamte in Stetten fest, daß Dr. Melchior bei seiner Ausreise die 100-RM.-Ausreisegebühr noch nicht entrichtet hatte. Da sämtliche Amtsstellen geschlossen waren, verging längere Zeit, bis eine obere Amtsstelle in Lörrach die Auskunft gab, daß Dr. Melchior als deutscher Delegierter eine Ausreisegebühr nicht zu zahlen habe. Dann erst wurde Dr. Melchior gestattet, die Reise nach Lörrach fortzusetzen.

*

In der Vossischen Zeitung beschäftigt sich der junge Schriftsteller Erik Reger mit der „Naturgeschichte des Nationalsozialismus". Sich mit dem Inhalt dieser Arbeit auseinanderzusetzen, soll gern den Organen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei überlassen bleiben. Die Form des Aufsatzes zwingt aber auch andere Kreise, sich mit ihr zu beschäftigen und gegen ein derartiges Ueberhandnehmen der Fremdwortseuche in der deutschen Presse Einspruch zu erheben. Es genügen ein paar Sätze aus dem Artikel, um zu zeigen, wie schauerlich hier die schöne deutsche Sprache mißhandelt wird:

„Hat der Nationalsozialismus keine geistige Idee, so hat er doch ein Prinzip, das er mit um so größerer Konsequenz verfolgt. Er gestattet sich nicht die geringste Abweichung von den Qualitäten seiner Urzelle, des Stammtisches. Aber er spürt alle latenten Ansätze auf und bildet sie aus. Sie sind samt und sonders negativ: er stellt sie jedoch als Positivum dar und erfüllt damit die zentrale Sehnsucht. Auf dieser absoluten Gemütskongruenz beruht seine hypnotische Stärke. Es war Hitlers spekulative Schlauheit, daß er der Grundsituation Rechnung trug, und sein Programm, in Uebereinstimmung mit der fluktuierenden Tendenz seines Rekrutierungskontingents, bis zur Programmlosigkeit vieldeutig und variabel hielt."

(Die Sperrungen stammen aus der Redaktion.) Es scheint uns, daß eine Zeitung ihre Leserschaft beleidigt, wenn sie ihr eine derartige Arbeit vorsetzt in der Erwartung, daß der Leser, wenn er ein Fremdwort hört, sich dabei auch etwas müsse denken können. Daß derselbe Schriftsteller an einer späteren Stelle seiner Arbeit von anderen Leuten spricht, die zweifellos „zeitlebens schlechte Deutsch-Schüler" gewesen seien, setzt diesem Unfug die Krone auf. Was versteht Herr Reger eigentlich unter gutem Deutsch?

ss.

# Trauerfeier für die ermordeten Polizeioffiziere

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 17. August. Am Montag wurden vom Bülowplatz aus die beiden ermordeten Polizeioffiziere Anlauf und Lenk beerdigt. Zu Beginn der Trauerfeier widmete der evangelische Geistliche Hauptmann Lenk einen Nachruf, in dem er auf den schweren Beruf der Polizeibeamten hinwies, die **ihr Leben einsetzen müßten, um das Leben und Eigentum ihrer Mitmenschen zu schützen.** Nicht nur die Angehörigen der Getöteten und die Schutzpolizei, sondern **das gesamte deutsche Volk stehe tief erschüttert an der Bahre der beiden Hauptleute und Führer.**

An dem Sarge des Hauptmanns Anlauf sprach dann der katholische Geistliche, **der besonders auf das tragische Geschick hinwies, von dem die Kinder des Getöteten betroffen worden seien. Vor einigen Wochen hätten sie die Mutter verloren und ständen nun an der Bahre ihres Vaters.** Mit besonderer Betonung hob der Geistliche hervor, daß Hauptmann Anlauf, der sich aus einfachen Verhältnissen emporgearbeitet habe, **nie ein Feind der Arbeiter gewesen sei.**

Die Trauerrede hielt Innenminister Severing, der betonte, fremde Völker hätten im Kriege nicht grausamer hausen können wie in diesem Fall bei dem Brudermord, der von eigenen Volksgenossen gegen Volksgenossen geschehen sei. Wir leben in schweren Zeiten, die Not ist ein schlechter Berater und die Verzweiflung ein schlechter Bundesgenosse.

### Die intellektuellen Urheber,

die in Wort und Schrift erst den Boden schaffen, aus dem dann derartige Taten erwachsen, seien die Hauptschuldigen. Der Minister erinnerte dann an das Werk christlicher Nächstenliebe der Schutzpolizei im letzten Winter. Die damals aufgezogenen Kinderspeisungen seien nur der Anfang gewesen. In diesem Winter, in dem die Not noch steigen werde, wolle man diese Einrichtungen ausbauen. **Die Polizeibeamten, die von ihrem geringen Sold für diese Zwecke noch etwas hergeben, könnten aber auch ihrerseits verlangen, daß die Bevölkerung ihre schwere Arbeit und ihren schweren Dienst anerkenne und nicht erschwere.**

Nach dem Liede vom „Guten Kameraden", trugen Polizeioffiziere die Särge durch die lorbeergeschmückte Halle auf die Wagen. Unter dumpfem Trommelwirbel setzte sich der Leichenkondukt in Bewegung, eröffnet von zwei berittenen Zügen der Schutzpolizei. Die Bürgersteige waren mit Publikum dicht besetzt. Der Bülowplatz war in weitem Umfange für jeglichen Verkehr abgesperrt. Das Revier am Bülowplatz, in dem Hauptmann Anlauf wirkte, und wo er auch seine Dienstwohnung hatte, hatte Halbmast gesetzt. Als die beiden Leichenwagen vor dem Revier ankamen, blieb der Trauerzug eine Minute lang schweigend stehen und ehrte so das Andenken der Toten.

Vor dem Hause, in dem Hauptmann Lenk seit längerer Zeit gewohnt hatte, wurde wieder eine Minute stilles Gedenken gehalten. Dann nahm der Trauerzug den Weg nach dem katholischen Friedhof in Weißensee, wo die Leiche des Hauptmanns Anlauf beigesetzt wurde. Der Sarg des erschossenen Hauptmanns Lenk wurde im Anschluß an die Trauerfeier nach Stargard übergeführt.

# Ein ritterlicher Akt des Reichspräsidenten

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 17. August. „Petit Parisien" berichtet, daß der französische Botschafter de Margerie dem Reichspräsidenten seinen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet habe. Dabei habe der Reichspräsident ihm einen französischen Degen überreicht, den er im Kriege 1870/71 erbeutet habe. Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß Botschafter de Margerie noch nicht seinen offiziellen Abschiedsbesuch gemacht und sein Abberufungsschreiben auch noch nicht überreicht hat. Die Darstellung über die Ueberreichung des französischen Säbels trifft also in dieser Form nicht zu.

Dem Reichspräsidenten wurde anläßlich seines 83. Geburtstages von privater Seite ein französischer Degen zum Geschenk angeboten. Da festgestellt wurde, daß es sich um einen Uebungsdegen handele, den 1870 ein inzwischen verstorbener preußischer Leutnant einem französischen General abgenommen hatte, stellte sich der Reichspräsident auf den Standpunkt, daß dieser Degen den Erben gehöre. Als dann der Ehrendegen dem Reichspräsidenten nochmals angeboten wurde mit der Bitte, ihn den französischen Erben zuzuleiten, hat der Reichspräsident ihn unter dieser Bedingung angenommen. Anläßlich des Beileidsbesuches, den der französische Botschafter de Margerie im Oktober v. J. wegen der Alsdorfer Grubenkatastrophe beim Reichspräsidenten unternahm, hat Reichspräsident von Hindenburg dem Botschafter den Degen übergeben mit der Bitte, ihn den französischen Erben zuzuleiten. Da die Erben jedoch nicht festzustellen waren, hat die französische Regierung ihn dem Invaliden-Museum zugewiesen. Botschafter de Margerie hat dem Reichspräsidenten für seine ritterliche und kameradschaftliche Gesinnung seinen besonderen Dank ausgesprochen.

Weil er gern wieder Diktator werden wollte . . .

# Hochverratsprozeß gegen Woldemaras

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin**, 17. August. Vor dem Kriegsgericht in Kowno begann am Montag die Verhandlung gegen den früheren Diktator in Litauen, Woldemaras, und 22 seiner Anhänger wegen **Vorbereitung einer Aufruhrbewegung gegen die Regierung.** Die Anklage wirft Woldemaras und seinen Mitangeschuldigten vor, **einem Geheimverband angehört zu haben, dessen Zweck es war, durch einen bewaffneten Aufstand die Regierung zu stürzen.** Der Umsturz sollte Mitte Juli 1930 von der Kownoer Garnison eingeleitet werden. Gleichzeitig sollte der Staatspräsident Smetona auf einem Fest in dem litauischen Ostseebad Polangen von Offizieren der benachbarten Memeler Garnison festgenommen werden. Den Offizieren der Schaulener Garnison war die Aufgabe zugedacht, Woldemaras aus seinem Verbannungsort Platellen, wo er von der Regierung nach seinem Sturz gefangen gehalten wird, zu befreien und nach Polangen zu bringen. Hier sollte der Staatspräsident mit Gewalt gezwungen werden, Woldemaras mit der Bildung einer neuen Regierung zu beauftragen.

Diese Pläne sind vorzeitig zu Ohren der litauischen Geheimpolizei gelangt, die den Staatspräsidenten warnte, so daß dieser die Teilnahme an den Polanger Festlichkeiten absagte. Gleichzeitig griff die Regierung ein und nahm die Helfershelfer Woldemaras' fest. Weiter wird Woldemaras **der intellektuellen Urheberschaft verschiedener Attentate, insbesondere des gegen den Chef der Geheimpolizei, Rusteika, wobei dieser schwer verletzt wurde, beschuldigt.**

**Die Anklage ist so schwerwiegender Natur, daß Woldemaras und seinen Mitangeklagten die Todesstrafe droht.**

### Schweres Motorbootunglück bei Küßnacht

**Zürich.** Auf dem Züricher See ereignete sich bei Küßnacht ein schweres Motorbootunglück, das **sieben Tote forderte.** Ein Arbeiterradfahrerverein war mit mehreren Motorbooten auf den See hinausgefahren. Bei dem hohen Wellengang **füllte sich ein Boot mit Wasser und schlug um.** Sieben Personen, die des Schwimmens unkundig waren, ertranken, während vier gerettet werden konnten.

# Spanien gibt sich eine Verfassung

(Telegraphische Meldung.)

**Madrid, 17. August. Nach dem spanischen Verfassungsentwurf bildet Spanien eine demokratische Republik. Die Befugnisse sämtlicher staatlichen Organe gehen vom Volke aus. Kastilisch ist die offizielle Sprache. Es gibt keine Staatsreligion. Sämtliche religiösen Orden werden aufgelöst. Ihr Vermögen geht auf den Staat über. Alle Spanier sind vor dem Gesetze gleich. Die Gewissens- und Religionsfreiheit wird proklamiert. Sämtliche Spanier beiderlei Geschlechtes genießen vom 21. Lebensjahre an das aktive und vom 23. Lebensjahre das passive Wahlrecht. Der Volksschulunterricht ist obligatorisch und kostenlos. Die neuen Cortes und der Präsident der Republik werden nach allgemeinem, gleichem, direktem und geheimem Wahlrecht gewählt.**

# Mit Hindenburg nach Dietramszell

**Von Dr. G. D., München**

Ein knappes Stündlein fährt man von München mit dem Wagen nach jenem Ort, der Hindenburgs liebster Erholungsaufenthalt geworden ist. Zum 9. Male nahm er heuer diesen Weg in seinen Urlaub, in einer hohen und etwas altmodischen Limousine der Landespolizei, bei der Bequemlichkeit Trumpf ist. Schon manchesmal gaben auch wir ihm das Geleite, indem wir stillvergnügt hinterdrein fuhren, und es war jedesmal ein lieber Vormittag — unsere Fahrt mit dem Reichspräsidenten nach Dietramszell. Um 9 Uhr früh kommt er an, mit dem Berliner Nachtzug, zwei Tage nach der Verfassungsfeier; am Bahnhof Jubel und Begeisterung der anhänglichen Münchener, aber auf ausdrücklichen Wunsch keine offizielle Feier. Es ist jedes Jahr dasselbe Reiseprogramm für diese Uebersiedlung nach Oberbayern, so zuverlässig, daß die Einheimischen in den Dörfern am Wege es genau kennen. Die bayerischen Behörden und die bayerische Bevölkerung feiern von jeher von sich aus den Verfassungstag nicht, und der einfache Mann wußte in Bayrn bislang kaum etwas vom 11. August. Seit aber Hindenburg Reichspräsident ist, weiß jedes Kind hierzulande, daß er zwei Tage nach dem 11. August quer durch Oberbayern fährt, und darauf freut sich alles schon lange vorher.

*

Zuerst geht es durch die Stadt hindurch an Menschenmauern vorbei, die sich nur langsam lockern, hinüber über die Wittelsbacher Brücke zur Tegernseer Landstraße. Wie Bälle auf einem Billard gleiten wir auf dieser „Renommierstraße" Bayerns dahin, die als Versuchsstraße für den modernen Straßenbau angelegt wurde und auf der wir 22 Bauweisen in höchster Vollkommenheit kennen lernen. In Unterhaching, in Sauerlach, in Lanzenhaar, in Otterfing, kurz in allen Dörfern am Wege dasselbe Bild, Schulkinder, Sommerfrischler und Einheimische stehen am Wege und winken, winken, freudig erregt, während weiß-blaue Fahnen im Winde flattern. Sogar die Maibäume werden festlich geschmückt. Kurz vor Holzkirchen, am sogenannten Teufelsgraben, beginnt das Land wellig zu werden, die Aecker hören fast ganz auf, die kräftigen Farben von Wald und Wiese beherrschen das Landschaftsbild, man spürt den Atem des nahen Hochgebirges.

*

In Holzkirchen verlassen wir die breite Betonstraße und biegen ab in den tiefen Forst, der uns 10 Kilometer weit bis nach Dietramszell begleitet. Der Reichspräsident ist am Ziel, der Urlaub beginnt. Am Schloßeingang steht die Gastgeberin, Frau von Schilcher, mit Tochter und Sohn, steht ein Freund des Hauses, General Hemmer, und dann erwarten nur noch der Bürgermeister und der Lehrer des Ortes sowie der Bezirksamtmann von Bad Tölz den hohen Gast zu einer kurzen, herzlichen Begrüßung. Man merkt es leicht, daß Hindenburg hier zu Hause ist und sich hier zu Hause fühlt. Er freut sich über den Strauß Feldblumen, der ihm überreicht wird, genau so herzlich wie über die blühenden Geranien, die in den Fenstern seiner Zimmer im 2. Stock unter der alten Sonnenuhr stehen, und er erkundigt sich gleich nach Mensch und Tier, nach der Ernte und dem Stand der Erntearbeiten. Der erste Gang aber führt jedesmal zum Grabe seines vor einigen Jahren verstorbenen Freundes von Silcher auf dem nahen Friedhof.

Wie ist es zu verstehen, daß Hindenburg seit fast einem Jahrzehnt immer wieder dieses Fleckchen Erde aufsucht, daß er heuer zum 9. Male seinen Urlaub hier verbringt und all die ungezählten Einladungen nach den schönsten Plätzen Deutschlands ausschlug? Es sind die Menschen und die Landschaft, die ihn gleichermaßen anziehen, es ist die vornehme Einfachheit des Lebens auf diesem Schloßgut des bayerischen Oberlandes, es ist vor allem das Wissen, daß hier wirklich gar keine Umstände gemacht werden, daß er als Mensch unter lieben Menschen weilen kann, daß er hier Erholung im besten Sinne, fern von Repräsentation, Zeremoniell und aller Amtspflicht, zu finden vermag. Nur die Reichsfahne, die während der Anwesenheit Hindenburgs über dem in einem gegenüberliegenden Hause provisorisch eingerichteten Postamt weht, das die ständige Verbindung mit Berlin sicherstellt, erinnert daran, daß selbst hier die Sorgen und Pflichten nicht ganz ausgeschaltet sind.

*

So entspricht diese Anhänglichkeit an ein Haus, das er einmal liebgewann, als er es durch Zufall im Jahre 1922 kennen lernte, einem tiefen Charakterzug des Reichspräsidenten. Damals, in der Inflationszeit, hatte der Schloßherr auf Anregung des Forstrates Escherich dem in Hannover lebenden Generalfeldmarschall Dietramszell zu einem Erholungsaufenthalt angeboten, und seitdem blieb er Dietramszell treu. Die Unberührtheit dieses oberländischen Waldesidylls von der Hast unserer Tage tut dem Reichspräsidenten wohl. Alle Bahnlinien liegen zwei und drei Stunden entfernt, und auf einer der einsamen Landstraßen verkehrt heute noch eine gelbe Postkutsche von jenem altbayerischen Schlag, der im Aussterben begriffen ist. Vor seinen Fenstern begegnen sich in ihren einfachsten Symbolen friedlich die alte und die neue Zeit, deren sinnvolle Verbindung Hindenburg selbst am besten verkörpert, wenn nämlich an jedem Mittag vor der Schloßschenke in Dietramszell Postkutsche und Omnibus der Reichsbahn neben einander auf der Straße stehen, ihre Fahrgäste erwarten und der nach Benzin und Oel duftende Chauffeur die Hupe bedient, während der Postillon in seiner malerischen weißblauen Tracht kunstvoll die Peitsche knallt oder das Horn bläst.

*

Die Landschaft um Dietramszell ist der Uebergang von der nahen Hochebene zum Hochgebirge. Die hochstämmigen Wälder ringsum bergen einen gewaltigen Reichtum an Wild, und das Land wird bewohnt von einem Menschenschlag, äußerlich derb und rauh, und doch wieder, wie die ganze Natur, von einer ehrlichen Einfachheit, Offenheit und Freundlichkeit, die zum Herzen spricht. Die Bauern tragen ihre altbayerische Tracht und haben in ihren Stuben Bilder hängen von ihrer Militärzeit, auf die sie stolz sind, vom König Ludwig und von General Epp, dem Befreier Münchens von der Räteherrschaft. Es sind die Nachkommen jener Bauern, die unter dem Schmied von Kochel im spanischen Erbfolgekrieg nach München zogen, um die Hauptstadt des Landes von Kroaten und Panduren zu befreien und den vertriebenen Kurfürsten zurückzuholen. Von hier stammten von jeher die Kerntruppen der bayerischen Armee! Hindenburg verläßt nur selten während seiner Urlaubswochen das Schloßgut Dietramszell, das 1000 Jahre lang, bis 1803, ein Augustinerkloster war; höchstens wenn er zur Gemsjagd in die Hinterriß oder in die Jachenau fährt und dabei Bad Tölz, dessen Ehrenbürger er ist, einen Besuch abstattet, oder wenn er seinen Freund Escherich in Isen aufsucht.

*

Einmal jedoch, am dritten Sonntag im August, wenn die Dietramszeller ihre Kirchweih feiern, kommt die ganze Umgebung an den Sommersitz des Reichspräsidenten, und auf diesen Tag freut sich alt und jung schon das ganze Jahr. Die Kriegervereine und die vaterländischen Verbände marschieren in kurzer Wichs im Schloßhof auf, um ihrem Generalfeldmarschall zu huldigen, der dann die Front abschreitet, an jeden einzelnen ein freundliches Wort richtet und die alten Soldaten nach ihren Kriegserlebnissen fragt. Den Höhepunkt aber bildet dann ein Vorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten! Im übrigen aber übt die Bevölkerung eine taktvolle und weise Zurückhaltung, und es bedarf keines Hinweises, daß Deputationen, gut gemeinte Ständchen und ähnliche Dinge während der Urlaubszeit durchaus unangebracht sind. Man gönnt gerne dem Reichspräsidenten die kurze, wohlverdiente Ruhe, die Freude an Wald und Wiese, an den stillen Moorweihern ringsum, und vor allem an dem wunderschönen Blick auf die nahe Kette der Alpen, die täglich und stündlich ihre Farbe ändert und immer wieder ein neues Bild darbietet.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Sicherheit und Schnelligkeit im Luftverkehr

Leider scheint noch immer zu wenig bekannt zu sein, wie das Nachlassen der Flugzeugbenutzung in der letzten Zeit zeigt, daß Gleiwitz in diesem Jahre über **besonders gute Luftverbindungen nach allen Teilen Deutschlands und des Auslandes** verfügt. Benutzt man von Gleiwitz um 11,15 Uhr das Flugzeug nach Breslau, so trifft man mit diesem bereits um 12,25 Uhr dort ein und hat von dort aus gute Anschlüsse über Berlin nach Kopenhagen, Hamburg, Stettin und Danzig und den Seebädern. Von Breslau besteht ferner gleich anschließend gute Verbindung nach Görlitz, Halle, Erfurt, Dortmund, Düsseldorf und Frankfurt. Desgleichen von Breslau, Verbindung nach Prag, Wien, Nürnberg, Straßburg, Paris. Die in diesem Jahre stark ermäßigten Preise, die ungefähr dem Eisenbahnfahrpreis 2. Klasse D-Zug entsprechen, dürften der Allgemeinheit infolge der Schnelligkeit und Sicherheit im Luftverkehr mehr als bisher Gelegenheit geben, diesen zu benutzen. Die noch immer bestehenden Bedenken über die Sicherheit und die Furcht vor der Luftkrankheit sind unbegründet. Der Luftverkehr wird heute genau so pünktlich und sicher durchgeführt wie jedes erdgebundene Beförderungsmittel. Auf den von Gleiwitz ausführenden Strecken sind **moderne sechssitzige Verkehrsmaschinen der deutschen Luft-Hansa mit zwei Führern eingesetzt.** Außer Passagieren und Gepäck werden diese Maschinen auch Luftfracht und Luftpost befördern. Die Auflieferung der Luftpost geschieht bei den örtlichen Postämtern. Durch den Flugeisenbahnverkehr ist es möglich, auch Luftfracht von und nach Orten ohne direkten Fluganschluß zum Versand zu bringen. In Orten ohne Flughafen erfolgt die Auflieferung der Luftfracht bei den Expreßgutabfertigungen der Reichseisenbahn.

## Kardinal Dr. Bertram am Sonntag in Beuthen

### Zum Kreisfest der DJK. — Pontifikalamt im Stadion

Ein besonderer Ehrentag für die oberschlesische Jugend und die Stadt Beuthen wird der kommende Sonntag sein, an dem die DJK. alle ihre oberschlesischen Ortsorganisationen im Stadion zum Kreisfest versammelt. Dieses erhält dadurch eine besondere wirkungsvolle und festliche Note, daß am heutigen Montag Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bertram sein bestimmtes Erscheinen zugesagt hat, um am Vormittag 10 Uhr ein Pontifikalamt im Stadiom zu halten. Der hohe geistliche Würdenträger trifft gegen 7 Uhr in Beuthen ein, und begibt sich von der Trinitatiskirche aus, auf der er einen kurzen Aufenthalt nehmen wird, in das Stadion. Dort wird für die Abhaltung des feierlichen Gottesdienstes unter freiem Himmel in der Mitte des Rasenplatzes ein offener Altar errichtet werden. Nach dem Gottesdienst findet eine Jugendkundgebung statt, an der Vertreter sämtlicher Behörden teilnehmen werden und die durch Rundfunk übertragen wird. In den weiteren Stunden des Sonntags werden Wettkämpfe durchgeführt, die bereits am Sonnabend mit Vorrundenkämpfen beginnen.

## Der Brotpreis wird billiger

Dem Beuthener Magistrat ist durch die Bäckerinnungen von Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Peiskretscham und Mikultschütz sowie die Geschäftsleitung der Brotfabrik Halpaus Gleiwitz mitgeteilt worden, daß von heute ab, infolge der gegenwärtigen Mehlpreise, **der Brotpreis um 1 Pfg. pro Pfund ermäßigt wird**, und zwar kostet 1 Pfund Brot aus 60prozentigem Roggenmehl 18 Pfg., aus 70 prozentigem Roggenmehl 16 Pfg. Sollten die Mehlpreise wieder anziehen, werden die genannten Bäckerinnungen die Preise erneut festsetzen.

## Schwierige Finanzlage des Kreises Groß Strehlitz

(Eigener Bericht)

**Groß Strehlitz, 17. August.**

Am Montag, dem 17. August, fand im Kreistagssitzungssaal eine Sitzung des Groß-Strehlitzer Kreistages statt. Sowohl die Kreistagsmitglieder als auch der Kreisausschuß waren fast vollzählig erschienen. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Landrat Werber, trat die Versammlung in die Beratung der wichtigen und umfangreichen Tagesordnung ein.

Als Amtsvorsteher-Stellvertreter wurde in den Amtsbezirk Groß Stein an Stelle von Fleischbeschauer Nagel der Landwirt Wosnitza, Groß Stein, an Stelle des Landwirts August Lorenz der Landwirt Wilhelm Jontza für den Amtsbezirk Freidorf gewählt. Die Neuwahlen der Schiedsmänner hatten folgendes Ergebnis: Für den Bezirk B 1 Keltsch, Borowian, der Gastwirt Hein, für den Schiedsmannbezirk B 24 der Fleischermeister Emerling in Mallni, für den Bezirk B 7 der Lehrer Karhahn aus Kadlub, für den Bezirk B 30 Maurer Kühnel aus Warmuntowitz. Punkt 4 der Tagesordnung betraf den Erlaß einer neuen Vergnügungssteuerordnung für den gesamten Kreis Groß Strehlitz.

### Landrat Werber

führte dazu aus, daß sich die alte Steuerordnung mit den vom Reich erlassenen Richtlinien nicht mehr decke. Es sei daher notwendig, eine neue Steuerordnung zu erlassen. **Eine Erhöhung sei nicht beabsichtigt.** Lediglich eine Angleichung an die bisherigen Sätze soll erzielt werden. Die Vergnügungssteuerordnung lasse eine Festsetzung der Vergnügungssteuer nach der Kubikmeterzahl der einzelnen Säle zu. **Die Gesamtabstimmung ergab 24 Stimmen für die neue Steuerordnung.**

Ohne längere Aussprache wurde der Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft seitens des Kreises für einen von dem Schulverband Centawa zum Schulhausneubau aufzunehmenden Kredit in Höhe von 21 000 Mark zugestimmt. Ferner beschlossen die Abgeordneten, den Eintritt in den Landesplanungsverein Oberschlesien nach einem ausführlichen Vortrag des Kreisbaurats Kehrer zuzustimmen. In der äußerst angeregten Aussprache wurden die Pläne der Industrieunternehmen bei Deschowitz, Ottmuth sowie die Pläne einer Schleppbahn und einer Wasserstraße eingehend besprochen. Der Kreistag hatte sich sodann mit dem Verkauf verschiedener Gebäude zu beschäftigen.

Wichtig war der Bericht des Landrats Werber über den augenblicklichen Stand des Haushaltungsanschlags und die Finanzlage des Kreises.

**Der diesjährige Etat schließt mit einem Fehlbetrag von 295 000 Mark ab.**

Dazu kommt ein Defizit von 80 000 Mark aus dem Vorjahr. Es ist bisher nicht möglich gewesen, eine Minderung dieses Fehlbetrages zu erzielen. Es sind zwar erhöhte Einnahmen durch Mehrüberweisungen von Steuern durch das Reich und den Staat und die Gehaltskürzung in Höhe von 89 000 Mark zu verzeichnen. Demgegenüber stehen jedoch verminderte Ausgaben aus dem Rückgang von Steuereinnahmen im Gesamtbetrage von 90 000 Mark. Die Mehrausgaben, die im Wohlfahrtsetat in Höhe von 90 000 Mark entstanden sind, sind ausgeglichen worden durch Abstriche im Bauetat, so daß der rechnungsmäßige Fehlbetrag von 290 000 Mark weiterhin besteht. Es wird auch nicht gelingen, diesen Fehlbetrag herabzusetzen, **da mit höheren Wohlfahrtslasten zu rechnen ist.** Noch größer ist der kassenmäßige Fehlbetrag, der zur Zeit 400 000 Mark beträgt.

**Wenn nicht bald tatkräftige Staatsbeihilfen gewährt werden, ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo nicht einmal die notwendigsten Leistungen fortgeführt werden können.**

Landrat Werber ging weiterhin auf die Osthilfe ein und ihre Auswirkungen auf die Kreisfinanzen. Auch in diesem Jahre war es möglich, einen Lastenausgleich um 30 bezw. 35 Prozent herbeizuführen. Hinsichtlich der Umschuldung teilte er mit, daß im Kreis Groß Strehlitz 1100 Anträge mit etwa 6 Millionen Mark Bedarf eingegangen seien, von denen erfreulicherweise bereits ein großer Teil erledigt werden konnte. Die nächsten Vorlagen betrafen die Beschaffung von Arbeit innerhalb des Kreises. Es wurde für die Fertigstellung des Straßenbaues Petersgrätz—Lazisk die Bürgschaft in Höhe von 43 800 Mark unter der Voraussetzung übernommen, daß die Gemeinde Lazisk die Verzinsung und Tilgung übernimmt. Für den Straßenbau Rosmierka—Grodisko wurde beschlossen, ein Darlehen von 86 000 Mark aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge aufzunehmen. **Die Notwendigkeit des Brückenbaues über die Malapane im Zuge der Straße Colonnowska—Groß Stanisch wurde anerkannt.** Die Baukosten betragen 100 000 Mark. Sämtliche Mittel wurden nur bewilligt unter der Voraussetzung, **daß sich die Gemeinden an den Baukosten beteiligen und dem Kreis größere Beihilfen gewährt werden.** Die Dividende der Kommunalbank Groß Strehlitz soll zu Beihilfen für gemeinnützige Einrichtungen, insbesondere für Kinderspeisungen, Gemeindepflegestationen, Beihilfen an Landwirtschaftsschulen und für Beihilfen an Studenten verwendet werden. Fernerhin wurde beschlossen, der vorübergehenden Einstellung eines Landmessers mit der Maßgabe zuzustimmen, daß der neue Landmesser in diesem Haushaltsjahr nur drei Monate beschäftigt werden soll.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime Sitzung, in der Besoldungsangelegenheiten besprochen wurden. Um 2 Uhr war der Kreistag beendet.

## Festabend des Schwimmvereins „Poseidon“

(Eigener Bericht.)

**Beuthen, 17. August.**

Den Abschluß des Werbeschwimmfestes des SV. „Poseidon“, über das wir bereits gestern berichtet haben, bildeten ein Festabend zur Ehrung der Sieger im Saale des Promenaden-Restaurants. Der Vorsitzende, Bergverwalter Marzodko, eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache, in der er besonders Oberbürgermeister Dr. Knakrick, die Oberstudiendirektorin Ziaja, Oberstudienrat Koelling, und Handelsgerichtsrat Seifenfabrikant Wermund herzlich willkommen hieß. Oberbürgermeister Dr. Knakrick würdigte in einer Ansprache die Erringung des Meistertitels durch Fräulein Lotte Kotulla. Sie habe einen von ihm schon lange gehegten Wunsch, daß ein deutscher Meistertitel von einem Beuthener Bürger errungen werden müßte, zur Erfüllung gebracht. Es sei staunenswert, daß es einer jungen Schülerin Beuthens, einer als wasserarm allgemein bekannten Stadt, gelungen ist, den Titel einer Schwimmeisterin zu erringen. Die Stadt Beuthen könne mit Recht auf diese Meisterschaft stolz sein. Der Oberbürgermeister überreichte Fräulein Kotulla einen Siegerpreis der Stadt Beuthen und sprach sowohl der Siegerin als auch deren Eltern, dem Verein und der Humboldtschule, der Fräulein Kotulla angehört, Glückwünsche aus. Weitere Ansprachen hielten Oberstudiendirektorin Ziaja, Handelsgerichtsrat Wermund und der 2. Vorsitzende des SV. „Poseidon“, Apotheker Macionga.

* **Priv. Schützengilde.** Am Mittwoch und Sonntag wurden in der hiesigen Schützengilde das Vermächtnis-Legat des Grafen Henckel von Donnersmarck und ein Ehrengaben-Schießen ausgeschossen. Im Vermächtnislegat, je ein goldener Orden, wurden Sieger: Auf der Anstrichscheibe nach bestem Schuß 175 Meter Entfernung Dr. Klossek mit einem 300-Teiler; auf der Wehrmannscheibe freihändig nach meisten Ringen Eisenkaufmann Kamm mit 64 Ringen. Im Ehrengabenschießen sind als Sieger hervorgegangen: Kamerad Krüger-Ehrengabe: Stadtbaumeister Hans Polotzek mit einem 38-Teiler und Kamerad Dr.-Matheyka-Ehrengabe: Studienrat Kobilinski mit einem 0-Teiler. Der Schützenmeister, Kamerad Basan, brachte auf die Sieger ein dreifaches „Halt fest!“ aus. Die Beteiligung an dem Schießen war sehr rege.

* **Bürgerschützengilde.** Ein eifriges Mitglied der Bürgerschützengilde hatte drei goldene Orden gestiftet, die nach bestem Schuß ausgeschossen wurden. Das Legatschießen fand am Sonntag mit der Bekanntgabe des Siegers und Aushändigung der Orden sein Ende. Als Sieger sind hervorgegangen: Schneidermeister Wittek, Bäckermeister Polomski und Schuhkaufmann Wosniok.

* **Kameradenverein ehem. Jäger und Schützen.** Bei dem am Sonntag im Schießwerder fortgesetzten Preisschießen hat Polizei-Obersekretär Ibron, der bis jetzt die besten Schußleistungen aufzuweisen hatte, mit 58 Ringen einen weiteren Rekord aufgestellt. Das Preisschießen, das jeden Sonntag fortgesetzt wird, findet erst im Monat Oktober seinen Abschluß. Am kommenden Sonntag fällt das Schießen allerdings aus, weil sich der Verein an dem Fahnenweihfest des Kriegervereins in Städtisch-Dombrowa beteiligt. Auf die Rehbockscheibe gab am Sonntag Polizei-Obersekretär Ibron den besten Schuß ab.

* **Hausfriedensbruch und gemeinschaftliche Körperverletzung.** Am 23. Juni kam es zwischen den Familien M. und A., die in der Kluckowitzerstraße auf einem Flur wohnen, zu einem Krach. Frau A., die nach der Beweisaufnahme die Ursache zu dem Krach gab, wurde von Johann M. mit hier nicht wiederzugebenden Worten beschimpft. Er nannte sie u. a. eine Karnickelmutter. Die Frau ließ sich das nicht gefallen und erwiderte das Schimpfwort in bezug auf die Ehefrau des Angeklagten. Da ist letzterer mit einem gezückten Taschenmesser in die Wohnung der Frau A. eingedrungen und hat sie bedroht. Der Ehemann A. versuchte durch gütliches Zureden den Angeklagten aus der Wohnung zu entfernen, doch dieser verletzte den A. mit dem Messer an der linken Hand. Frau A.,

## Beuthen und Kreis

### Beuthen ehrt den verstorbenen Oberbrandmeister Döring

Der Oberbürgermeister hat der Gattin des verstorbenen Oberbrandmeisters Döring nachstehendes Beileidsschreiben übersandt: „An dem so plötzlichen Tode Ihres Gatten nimmt die ganze Stadt innigen Anteil, da der Verstorbene stets in der ersten Reihe derer gestanden hat, die in selbstloser Weise den Dienst am Nächsten pflegen. Er war eine Persönlichkeit geworden, die man immer und gern an den Stellen sah, wo freiwillige Helfer gebraucht wurden. Seine Verdienste um das Feuerlöschwesen unserer Stadt bleiben unvergeßlich. Ein ehrendes Andenken in dem Kreise seiner Kameraden sowie bei der ganzen Bürgerschaft der Stadt ist ihm gewiß.“

### Wolkenbruch und Gewitterregen

Ein Wolkenbruch mit einigen Gewitterschlägen ging am Montag in der 11. Vormittagsstunde über Beuthen Stadt und Land nieder. Im Nu waren die Straßen menschenleer, dafür die Flure der Häuser und andere Schutzstellen voll besetzt. Das viele Wasser, dem in einzelnen Stadtteilen die Abflußstellen zur Kanalisation nicht gewachsen waren, überschwemmte auch verschiedene Keller und Hausflure, so daß hier und dort die Feuerwehr in Anspruch genommen worden ist. Größere Schäden sind bisher nicht bekannt geworden. Besonders erhebliche Wassermassen sammelten sich an der Kreuzung Hindenburg-, Humboldt- und Ebertstraße an, da hier die vom Anstieg der Promenade kommenden Wasserfluten nicht sofortigen Abfluß fanden. Der starke Regen hat vor allem das in diesem Jahre so zeitig sterbende Laub der Bäume arg mitgenommen, so daß es im Bestande der Laubbäume bereits recht herbstlich aussieht.

*

* **Sommerbühne.** Am Dienstag, 20,30 Uhr, im Promenaden-Restaurant bei völlig neuem Programm „Som-Bü-Beu“, ausgeführt von der Feriengruppe der Mitglieder des Oberschlesischen Landestheaters. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt.

* **Polnischer Deserteur.** Beim Grenzübergang in der Nähe von Trockenberg stellte sich ein polnischer Soldat, der sich von seinem Truppenteil entfernt hatte, den deutschen Behörden. Der Deserteur wurde am Montag vormittag dem hiesigen Schnellgericht zugeführt, das ihn wegen unerlaubten Grenzübertritts zu der für polnische Deserteure üblichen Strafe verurteilte.

**Wetteraussichten für Dienstag:** **Im Süden meist trocken und ziemlich heiter, im Norden und Osten wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern und meist etwas tieferen Temperaturen.**

## Einführung der Getränkesteuer in Rokittnitz

(Eigener Bericht.)

**Rokittnitz**, 17. August.

Die Gemeindevertretung trat am Montag nachmittag zu einer kurzen Sitzung zusammen, um in der Hauptsache über die von der Regierung geforderte Einführung der Getränkesteuer zu beschließen. Durch diese sollen außer Bier auch alle übrigen Getränke, die an Ort und Stelle verzehrt werden, steuerlich erfaßt werden. An Stelle der üblichen Zettelbeträge soll die Steuer in monatlichen Pauschalbeträgen und zwar 10 Prozent von den verkauften Getränken, entrichtet werden. Der Steuerpflichtige hat sich für die Verrechnung besonderer amtlicher Vordrucke zu bedienen. Diese Steuer, deren Jahresertrag auf 290 Mark errechnet wurde, tritt am 1. September 1931 in Kraft. Auf eine Anfrage hin teilte der Gemeindevorsteher mit, **daß die Gastwirte diese Steuer nicht auf die Gäste abwälzen wollen.** Unter „Verschiedenem" wurde aus der Mitte der Gemeindevertretung der Wunsch laut, die Gemeinde möge für Beleuchtung des privaten „Bergmannsweges" Sorge tragen, um insbesondere die radfahrenden Bergleute an den steilen Hängen vor Unfällen zu schützen. Die von der Gemeinde zu schaffende Beleuchtungsanlage würde etwa 750 Mark kosten. Trotz der außerordentlichen finanziellen Belastung der Gemeinde stellte man sich diesem Antrage wohlwollend gegenüber. Die Beschlußfassung hierüber mußte aber bis zur Klärung der Rechtslage betr. Haftpflicht der Gemeinde auf dem von der Gemeinde beleuchteten Privatwege aufgeschoben werden. Alsdann wurde die Sitzung geschlossen.

# Kreisjugendtreffen in Mikultschütz

(Eigener Bericht)

**Mikultschütz**, 17. August.

Es war ein fröhliches Fest der Jugend, das sich da am Sonntag in den Mauern von Mikultschütz abspielte. Der Himmel war jedoch der Veranstaltung nicht sonderlich freundlich gestimmt. Doch war des Wettergottes Dräuen nicht stark genug, um der zum Kampf erschienenen Jugend die Laune zu verderben.

Der Vormittag war frei von Veranstaltungen. Und so sah man die Wandergruppen, Jungmänner, Kongregationen in zwanglosen Gruppen durch das Dorf ziehen. Kurz vor 12 Uhr kamen mit Marschmusik die Gruppen der näheren Umgebung des Landkreises an, und, begleitet von einem riesigen Teil der Einwohnerschaft, ging es zur Promenade, auf der ein Freikonzert stattfand.

Eine kleine Heerschau war es, die Kreisjugendpfleger Lehrer Prudlo abhielt, als er seine Getreuen zum Festumzug ordnete. Mit wehenden Wimpeln, unter Vorantritt der Kapelle, ging es um 14 Uhr durch die reichgeflaggten Straßen

**zum Stadion,**

das wiederum seine Eignung als Kampfstätte beweisen konnte. Hier angekommen, sammelten sich die Teilnehmer vor der Tribüne.

Kreisjugendpfleger Prudlo begrüßte die Teilnehmer und Gäste, unter denen Regierungsassessor Dr. Kwoll, Regierungsrat Zur, die Leiter der Gemeinden des Landkreises, Schulrat Grzesik und Mitglieder des hiesigen Gemeindeparlaments zu erblicken waren. Kreisjugendpfleger Prudlo führte aus, daß der heutige Tag der Tag der Jugend und ein Freudentag sei. Er soll im Dienste des Gemeinschaftsgedankens stehen und insbesondere im Dienste der Volksgemeinschaft. Und wenn das Fest die Ueberzeugung vermittelt, daß die Jugendlichen mit allen Sinnen, sehnend und schaffend um die Gestaltung ihrer und ihres Volkes bessere Zukunft ernstlich ringen, dann ist Segen vom Jugendtreffen ausgeströmt.

Anschließend folgten die

**Massenfreiübungen,**

die, wie immer, besonderes Interesse fanden. Auf den übrigen Feldern des Stadions und in der Kampfbahn entwickelte sich bald ein reges, buntbewegtes Leben vor den Augen einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge. Auf dem Aschenplatz kamen die Endspiele im Fußball, Schlagball, Trommelball und Faustball zum Austrag, während im Stadion die Leichtathleten und Läufer um den Sieg rangen. Zu gleicher Zeit unterhielten die weiblichen Jugendvereine die Zuschauer mit Volkstänzen, die wegen ihrer Mannigfaltigkeit besonderen Beifall fanden.

Nach Beendigung der Kämpfe erfolgte der Aufmarsch der Teilnehmer zur

**Verfassungsfeier,**

die durch die beiden Chöre der hiesigen vereinigten Gesangvereine, „Weihegesang" von Abt und „Mein oberschlesisch' Land" von Skorra, dirigiert durch Chormeister Lehrer Sosnierz, eingeleitet wurde. In der Festansprache betonte Regierungsassessor Dr. Kwoll die Notwendigkeit, auch in schweren Zeiten durch Veranstaltungen, wie das heutige Fest, der Jugend gerecht zu werden. Zu gedenken sei auch des Tages vor 12 Jahren, an dem sich das deutsche Volk die Verfassung gegeben hat. Die Zeiten erinnern auch an jenen Mann, der vor 100 Jahren die Geschicke Preußens geleitet hat, den Freiherrn vom Stein. Gerade heut mahnt er uns an Hintansetzung alles Parteizwistes und an die so bitter notwendige Einigkeit. Ein Hoch auf das Vaterland und das Deutschlandlied beschlossen die Verfassungsfeier.

## Chaussee-Einweihung in Ruderswald

Am Sonntag fand in Ruderswald die Einweihung der vor kurzem fertiggestellten Chaussee statt. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug, der aus einer Radfahrergruppe der DJK. und Reitern der Gemeinde Ruderswald gebildet war, in Bewegung. Die Gäste, unter ihnen Landrat Dr. Schmidt, schlossen sich an. Beim Gasthaus Wziontek brachte ein Schülerchor unter Leitung des Hauptlehrers Sobel ein Oberschlesierlied zum Vortrag. Die Tochter des Gemeindevorstehers überreichte Landrat Dr. Schmidt in einer Ansprache einen Blumenstrauß. Sodann ergriff der Gemeindevorsteher das Wort und brachte die Freude zum Ausdruck, daß Ruderswald endlich die heißersehnte Chaussee erhalten habe. Landrat Dr. Schmidt hielt dann eine Rede und sagte u. a., daß das Deutsche Reich zu dieser Chaussee 80 000 Mark beigetragen habe und so ein Anschluß von Ruderswald an das Chausseenetz des Kreises ermöglich wurde. Am Schluß seiner Rede dankte der Landrat Dr. Schmidt allen, die an dem Bau dieser Chaussee gewirkt haben. Hierauf bewegte sich der Festzug bis an die tschechoslowakische Grenze. Auf dem Rückwege kehrten die Gäste beim Gemeindevorsteher ein.

---

als sie sah, daß ihr Mann gestochen war, nahm einen Krückstock und schlug damit dem Angeklagten über den Schädel und brachte ihm eine blutende Wunde bei. Auf die Rufe des Angeklagten kam sein Sohn Roman hinzu, der ein Holzscheit ergriff und auf A. einschlug. Der Angeklagte bestreitet, ein Messer gehabt zu haben, doch wurde er überführt. Roman M. will in Notwehr gehandelt haben, indem er seinem Vater zu Hilfe kam. Die Beweisaufnahme fiel zuungunsten der Angeklagten aus. Johann M. wurde wegen Hausfriedensbruchs und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 2 Monaten und einer Woche Gefängnis mit Bewährungsfrist und Roman M. wegen Hausfriedensbruchs und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Ein Stahlhelmabend.** Der Volksentscheid ist vorüber. Der Stahlhelm trug die Hauptlast des Kampfes. Tag und Nacht waren die braven Kameraden unterwegs, um die nötigen Vorarbeiten zu leisten. Diesen Braven der gesamten Kreisgruppe Beuthen wurde am Sonnabend abend im Evangelischen Gemeindehaus zu Beuthen der gebührende Dank zuteil. An 150 Stahlhelmkameraden mit ihren Führern füllten den festlich geschmückten Saal. Kreisgruppenführer Hauptmann a. D. Gomlicki begrüßte die Kameraden, dankte ihnen für ihre tatkräftige Mitarbeit und gab zu aller Freude bekannt, daß die Gauleitung des Stahlhelms Oberschlesien die Arbeit der Kreisgruppe Beuthen besonders anerkenne. Nach flotten Armeemärschen, gespielt von der Hauskapelle, sprach Stahlhelmkamerad Schollek in seiner temperamentvollen Art über den Volksentscheid und seine Auswirkungen. Unsere Losung ist: Alles für das Volk, nichts für uns. Heilrufe auf Seldte, Hugenberg und Hitler beendeten die stürmisch begrüßten Ausführungen des Redners. Ein gemütliches Beisammensein der Kameraden schloß sich an, Musik ertönte, und brausend scholl das Stahlhelmlied durch den Raum.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute, Dienstag, findet im Schützenhaus um 20 Uhr ein Volkskonzert statt unter Leitung von Opernkapellmeister Erich Peter. Eintritt 10 Pfennig.

* **Verein ehemaliger Zehner.** Dienstag, 20,30 Uhr, Vereinsversammlung mit Damen im Konzerthaus.

* **Mütterverein St. Trinitas.** Donnerstag um 16 Uhr findet in der Haushaltsküche der Mittelschule ein Fischkochkursus statt. Anmeldungen sind zu richten an Frau Jaschke, Mannheimer Straße 1 II.

* **Männergesangverein Deutsch-Bleischarleygrube.** Am Mittwoch findet im Vereinslokal eine wichtige Chorprobe statt.

* **Pädagogische Arbeitsgemeinschaft.** Die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft zur Junglehrerfortbildung tagt heute um 19,30 Uhr in der Schule 2, Dyngosstraße.

* **MGV. Liederkranz.** Heute, 20 Uhr, wichtige Probe im Konzerthaus. Probe am Donnerstag fällt aus.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter.** Sonntag nachmittags Ausflug mit Angehörigen nach Karf (Tivoli). Treffen um 1,30 Uhr im Stadtpark, Springbrunnen.

* **Stadtverband der Vereine für Leibesübungen.** Am Donnerstag findet im Konzerthaus (Diele) eine Vertreterversammlung statt. Tagesordnung: Stadtmeisterschaften.

*

* **Deli-Theater.** Ab heute bringen wir ein neues Programm, den 100prozentigen Ton-, Sprech- und Gesangsfilm „Susanne macht Ordnung", nach dem bekannten Lustspiel von Eugen Thiele nach dem Motto „Vater werden ist nicht schwer" mit dem beliebten Darsteller Franz Lederer, bekannt aus der herrlich unvergeßlichen Tonfilm-Operette „Ihre Majestät die Liebe", als Partner Käthe von Nagy. Außerdem wirken mit Truus v. Aalten sowie die beliebten Filmkomiker Szöke Szakall, Max Ehrlich, Kurt Lilien, Albert Paulig u. a. m. Im Beiprogramm ein herrlicher Kinderrevue-Kurztonfilm und die beliebte Emelka-Tonwoche.

* **Der große Erfolg „Nie wieder Liebe".** Da sämtliche Vorstellungen bisher ausverkauft waren, sieht sich die Direktion der Kammer-Lichtspiele veranlaßt, das zur Zeit laufende Ton-Lustspiel „Nie wieder Liebe" mit Lilian Harvey, Harry Liedtke und Felix Bressart noch bis einschließlich Donnerstag zu verlängern.

* **Intimes Theater.** Das neue Programm bringt das entzückende Lustspiel „Wien, du Stadt der Lieder" mit der großen Starbesetzung Max Hansen, Siegfried Arno, Max Ehrlich, Paul Grätz, Charlotte Ander und Igo Sym.

### Bobrek-Karf

* **Gemeindevertretertagung.** Am kommenden Donnerstag um 10 Uhr findet im Gemeindeverwaltungsgebäude unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers, Bürgermeisters Trzeciok, eine öffentliche Sitzung der Gemeindeverordneten statt. Als wichtigster Punkt aus der Tagesordnung sind die Einführung der Gemeindegetränkesteuer, auf Veranlassung des Vorsitzenden des Kreisausschusses, und die Senkung der Realsteuern für das Rechnungsjahr 1931 auf Grund des Gesetzes vom 31. März cr. hervorzuheben.

* **Verfassungsfeier.** Am Sonntag vormittag fanden in beiden Ortsteilen Verfassungsgedenkfeiern statt. An der Spitze des Zuges marschierten die Gemeindevertretung und die Beamten der Gemeindeverwaltung, denen sich der Kriegerverein, die Freiwillige Feuerwehr, die Freiwillige Sanitätskolonne, der katholische Bürgerverein, der katholische Arbeiterverein, der Arbeitergesangverein,



# Kunst und Wissenschaft

## „Alt Heidelberg" in Ratibor

**Propagandavorstellung für die Erhaltung des Theaters**

Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, Ortsgruppe Ratibor, veranstaltete eine Wohltätigkeits- und Propagandavorstellung. Daß die Zugkraft des alten Studentenstückes von Meyer-Förster mit seiner Romantik und rührenden Liebesgeschichte ungemindert fortbesteht, davon zeugte das völlig ausverkaufte Haus.

Unter der erfahrenen Spielleitung von Walter Eichstaedt war das Spiel recht sorgfältig einstudiert worden. Auch die Besetzungsschwierigkeiten waren geschickt gelöst, so daß eine treffliche, launige Aufführung herauskam, deren Tempo nur zuletzt etwas schleppend wurde.

Den jovialen, müde gewordenen Dr. Jüttner mit dem prächtigen Herzen im Leibe, der sich nach Jugend und Freude sehnt, gab mit überzeugender Echtheit Walter Eichstaedt. Mit großem Geschick und Geschmack spielte das Liebespaar: Fritz Pospich mit Jugendfeuer und Begeisterung den lebenshungrigen Karlheinz, der so rasch resignieren muß, und Claire Sobtzick, kindlich naiv, frisch und lebendig die holde, liebe Käthie. Sehr gut charakterisierte Leo von Veit den stelzigen Kammerdiener Lutz in seiner aufgeblasenen Wichtigkeit. Fröhlich und flott tollte die Schar der Studenten, vor allem war Richard Gawenda als Graf Asterberg ein schneidiger Bursch. Zu nennen sind noch als Staatsminister würdig und vornehm Walter Skntsch, als gemütsvoller alter Kellermann Erich Zymelka und Anna von Veit als Komische Alte.

Die Aufführung wurde mit stärkstem Beifall aufgenommen, und die Darsteller wurden mit Spenden bedacht. Ratibor zeigte seine Theaterfreudigkeit. Deshalb ist dringend zu wünschen, daß das Theater erhalten bleibt.

F.

## Gastspiel des Breslauer Schauspielhauses in Oppeln

**„Die Mühle von Sanssouci"**

Obwohl die Theatersaison in Kürze beginnt, ist für die Zukunft des Oppelner Theaters noch keine Entscheidung getroffen worden. Der schwache Besuch in der letzten Spielzeit und die schwierige Lage der Kommune dürften jedoch dazu führen, daß Oppeln in diesem Jahr ohne ein ständiges Theater bleiben wird und nur Gastspiele erhält.

Am Sonnabend und Sonntag gestierte das Breslauer Schauspielhaus in Oppeln und brachte „Die Mühle von Sanssouci", ein Spiel von Liebe, Lenz und Frühling, von Otto Härting zur Aufführung. Auch dieses Gastspiel vermochte nach längerer Theaterpause kein volles Haus zu schaffen. Das Stück bringt einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben des großen Königs, der um die Mühle des Müllers Arnold spielt. Umrahmt wird diese kleine Anekdote von der Liebesgeschichte des Müllertöchterleins mit einem Grenadier und Erzählungen aus der Kriegsgeschichte des Alten Fritzen. Die Darsteller waren bemüht, dem Werke zum Erfolg zu verhelfen und ernteten lebhaften Beifall.

W. E. G.

## Die Veränderungen im Berliner Theaterleben

**Die Pläne für den Winter**

Das Große Schauspielhaus, auch unter der Regieführung von Charell eine der Hauptstützen des Reinhardtkonzerns, wird, wie jetzt feststeht, von Max Reinhardt selbst in der kommenden Saison geleitet werden (geschäftlicher Leiter wiederum Arthur Schwelb). Charell ist für die Inszenierung des „Weißen Rößl" nach New York und für die Inszenierung von „Casanova" nach London verpflichtet worden. Außerdem macht er für die Ufa den Tonfilm „Der Kongreß tanzt". Im Großen Schauspielhaus soll zuerst der Erfolg des „Weißen Rößl" weiter ausgenutzt werden. Dann will Reinhardt selbst dort einen Offenbach inszenieren, wahrscheinlich „Hoffmanns Erzählungen", man denkt aber auch an eine Operette von Offenbach.

Im Deutschen Theater haben bereits die Proben zu der Bühnenbearbeitung von Hemingways Roman „In einem andern Land" begonnen. Der Titel steht noch nicht fest. Regie: Hilpert, Bühnenbildner: Schütte.

Für die Kammerspiele liegt kein bestimmter Plan vor. Wahrscheinlich bleiben sie geschlossen. Es besteht noch die entfernte Möglichkeit, daß der alte Plan, dort eine Studiobühne zu machen, verwirklicht wird.

Im übrigen werden sich bei den Privattheatern zwei große Konzerne gegenüberstehen: der Reinhardtkonzern und der Rotterkonzern. Zum Rotterkonzern gehört jetzt auch am Lessingtheater die Direktion Robert Klein. Noch enger als bisher wird zum Reinhardtkonzern die Direktion Barnowsky gehören, die ins Deutsche Künstlertheater übersiedelt. Die finanzielle Garantie für die ruhige Fortführung dieser Bühne liegt vor allem darin, daß Barnowsky die Abonnentenzahl, die ihm von der Reibaro für zwei Theater (Stresemannstraße und Komödienhaus) zugesichert war, jetzt für ein Theater verwenden kann: das Künstlertheater. Barnowsky eröffnet diese Bühne mit der Uraufführung eines neuen Autors, mit der „Rosenbraut" von Pelzer.

Interessant ist die Stellung, die die Direktion Carl Meinhard und Rudolf Bernauer im Berliner Theaterleben einnehmen wird. Meinhard und Bernauer werden ihre Häuser: das Theater in der Stresemannstraße und das Komödienhaus wieder selbst führen. Sie werden sich keiner der bestehenden Abonnementsgemeinschaften anschließen, sondern vielleicht ein eigenes billiges Abonnement auflegen. Die Verhandlungen über die Uebernahme sind noch nicht abgeschlossen.

## Die Volksbüchereien leiden Not

Durch die Notlage der Gemeinden haben die Volksbüchereien ihre Stütze verloren und werden in größerer Zahl eingehen, wenn nicht anderweitige Hilfe kommt. Auch zur Beschaffung von Jugendbüchern fehlen in vielen Schulen und Jugendbüchereien die Mittel.

Die Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW. 40, Lüneburger Straße 21, die demnächst ihr 60jähriges Bestehen feiert und Zehntausende von Volksbüchereien, zumeist in kleineren Ortschaften, begründet und unterstützt hat, wendet sich darum in einem Aufruf an die größere Oeffentlichkeit um unentgeltliche Zuwendung von guten, belehrenden und unterhaltenden Volks- und Jugendbüchern, die zur Weitergabe an notleidende Volks- und Jugendbüchereien geeignet sind.

Die Gesellschaft weist mit Recht darauf hin, daß die Werke unserer Erzähler und Dichter, die in unserer Zeit ganz besonders als Führer in geistigen Volksnöten zu Hilfe gerufen werden sollten, zu Hunderttausenden in den Bücherschränken ungelesen stehen und der geistigen Volkswirtschaft entzogen sind. Die Jugendbücher, die heute nicht mehr wie einst in kinderreichen Familien von Kind zu Kind sich vererben, stehen vollends in vielen Häusern unbenutzt. Die Bücher veralten im Laufe der Zeit, niemand liest sie mehr.

Die Gesellschaft bittet, ihr für Volks- und Jugendbüchereien geeignete Bücher zur Weitergabe zuzusenden. Nicht um veraltete, zerlesene, minderwertige Bücher handelt es sich, sondern um volkstümliche Werke und Kinderbücher, belehrende und unterhaltende, die der Spender sich selbst in die Hand geben würde.

Die Gesellschaft für Volksbildung hat neben ihren sonstigen umfangreichen Volksbüchereieinrichtungen eine Abteilung als Volksbüchereigabe 1931 eingerichtet, aus der die Bücher an notleidende Volksbüchereien völlig unentgeltlich abgegeben werden sollen.

# Unterhaltungsblatt

Nr. 227 — Ostdeutsche Morgenpost — 18. August 1931


## Die Frau ohne Liebe

26

Von REINHOLD EICHACKER

Sie wußte es nicht mehr. Ihr Hirn brannte lichtlos. Nur eines schrie in ihr: die Liebe — die Sehnsucht. Und doch keine Hoffnung. Sie sah keinen Ausweg. Nur überall Wände. „Verspielt!" dachte sie. „So ähnlich muß Tattenbach sich gefühlt haben, als du ihn verlachtest. Und Morlan und Pascha, — die anderen alle. Jetzt sind wir Geschwister. Ich muß mit euch leiden. — Ist Liebe ein Glück, oder ein Fluch für die Menschen, daß sie daran leiden?" Sie sah nur die Opfer, nur Träume — und Täuschung. Doch dann wäre Flucht vor der Liebe kein Unrecht, nein Weisheit gewesen. Sie wußte nur, daß sie zerbrach an der Frage, wenn jetzt nicht das Schicksal ein Einsehen hatte und sie weiterführte.

Drei Uhr schlug die Turmuhr. Sie regte sich gar nicht. Der Gedanke, ins Zimmer zu gehen, von drückenden Wänden umgeben zu werden, war ihr unerträglich.

Nur, daß sie auch hier in der Nacht nicht allein war, war ihr unbehaglich, belästigte sie jetzt. Was hatte die dunkle Gestalt dort zu suchen, die zwei Fenster weit sich leise bewegte? Erst jetzt wurde langsam ihr Inneres wach, daß sie alles bemerkte. Sie fühlte auf einmal so etwas wie Wundern, wie Neugier, Mißtrauen. — Sie horchte hinüber. Sie stand ganz im Schatten der mächtigen Säule, doch um sie war alles vom Mondlicht beleuchtet. Was wollte der Mann dort? Kein Zweifel — er horchte, — bog sich langsam über den breiten Balkonrand, — so eine Weile — dann schwang er sich lautlos und schnell auf das Gitter des nächsten Balkons, zweimal, dreimal — und machte sich an einem Fenster zu schaffen . . .

„Einbrecher!" schoß es in Helga jäh auf. Sie war plötzlich wach, von unheimlicher Spannkraft. Sie zählte die Fenster ab, zählte noch einmal. Es gab keinen Zweifel — dort, wo er verschwunden war, wohnte van Heyden. Ihm galt auch der Anschlag. Was sollte sie machen? Läuten? Lärm schlagen? Das konnte falsch sein, den Mann rabiat machen, Heyden gefährden. Sie traute auch nicht ihren eigenen Sinnen. Sie konnte sich täuschen, sich lächerlich machen . . .

Mit hastigen Schritten glitt sie in ihr Zimmer und nahm aus dem Schreibtisch den kleinen Revolver. — Selbst nachsehen — helfen. Sie mußte schnell handeln, das fühlte sie deutlich. Unheimliche Angst, nichts mehr retten zu können, ließ sie leise frösteln.

„Begib dich nicht selbst in Gefahr!" rief es in ihr. Sie lief schon nach draußen und kletterte über den nächsten Balkonrand. Sie dachte nicht an ihre nächtliche Kleidung. Pyjama und Mantel. Es war etwas in ihr, das sie vorwärts hetzte. „Vielleicht soll ich sterben?" Es schien ihr fast tröstlich in all ihren Nöten. Schien ihr wie Erlösung. Noch zwei Gitter, — eines — da sah sie es deutlich — den Lehnstuhl des Holländers. Sein grauer Mantel, den sie an ihm kannte, lag über der Lehne. Die Tür stand halb offen. Ihr oberes Fenster war eingedrückt worden.

Sie schob ihr erblaßtes Gesicht an die Scheibe und öffnete leise. Die Waffe vor sich in das Zimmer gerichtet. Sie stieß auf den Vorhang und schob ihn beiseite. Ihr erster Blick fiel auf das Bett . . . Heyden lag unbeweglich, geisterhaft, in den Kissen, vom Mondschein beleuchtet . . . Da hob sich ein Schatten im anderen Zimmer, — kam laufend nach vorne, — zwei lederne Handkoffer in beiden Armen . . .

„Halt! Hände hoch!" drohte ihm Helga entgegen. Sie hielt ihre Waffe scharf auf ihn gerichtet. Sie hörte das wütende Atmen des Mannes und dann das Geräusch der zwei fallenden Koffer. Das Mondlicht beleuchtete nur eine Hälfte des prächtigen Zimmers. Sie suchte den Schalter, stets sorgsam im Anschlag, und drehte das Licht an.

„Scarlati!" rief sie in verblüfftem Erkennen. Der Graf stand im Frack, mit erhobenen Händen. Er grinste verzerrt und mit höhnischem Knurren und suchte die Hände herunterzunehmen. Doch Helga verbot es.

„Hand hoch!"

Ihr Befehl war gedämpft, doch energisch, und ließ keinen Zweifel, daß er ernst gemeint war.

Der andere hatte sich wieder gefangen und lächelte spöttisch. „Die Gnädigste macht also als Detektivin und nicht als Kokotte! Ich dachte, wir wären — Kollegen gewesen."

„Was haben Sie mit van Heyden gemacht?"

„Nichts. Abendvisite."

„Warum hört er nicht? Haben Sie etwa —"

„Sie meinen — ermordet? Ich werde mich hüten. Bei dem alten Herrn reicht ein wenig Betäubung."

„Schämen Sie sich nicht?!" sagte sie, ihn empört messend.

„Und Sie?" knurrte er, — „daß ein Weib mich ertappt hat."

Sie fühlte auf einmal, daß sie handeln mußte. Daß sie in Gefahr war. Der andere lauerte auf jede Blöße. Ihr Pelzmantel rutschte ihr langsam zu Boden. Sie stand im Pyjama.

„Charmant, meine Gnädigste;" höhnte Scarlati. „Ein reizendes Rendezvous zu später Stunde. Wie lange soll ich eigentlich noch mit den Händen so stehen?"

„Bis ich geläutet habe und bis man Sie festnimmt."

„Dann läuten Sie, bitte. Es wird ungemütlich."

Sein stechender Blick folgte jeder Bewegung. Doch sie hielt die Waffe stets in seiner Richtung und schob sich, den Rücken zur Wand, nach der Türe. Sie läutete mehrmals, lang, stürmisch und fordernd . . .

Die kurze Zeit des Wartens erschien ihr jetzt endlos. Die Angst um den Holländer trieb sie zur Eile. Was war ihm geschehen, daß er sich nicht regte? Vielleicht hatte ihr dieser Mensch doch belogen und war doch ein Mörder? Ihr Herz klopfte stürmisch bei diesem Gedanken . . .

Die äußere Tür wurde hastig geöffnet. Sie hörte zwei Stimmen, die nach innen fragten.

„Oeffnen Sie!" sagte sie hastig zurück. „Ein Einbrecher — machen Sie schnell — ein Verbrechen . . ."

„Gnädigste nehmen die Sache zu tragisch," bemerkte Scarlati mit zynischem Lächeln. „Wozu die Erregung?"

„Schweigen Sie!" sagte sie schroff.

Draußen sprach man erregt durcheinander.

„Haben Sie keinen Schlüssel?" kam eine Stimme.

„Nein, ist abgezogen."

„Moment. Werden öffnen. Es kommt schon ein Schlüssel."

Sie hörte im Rücken das Schnappen des Schlosses . . . ein-, zweimal . . . Dann war sie auf einmal von Menschen umgeben, die auf sie einsprachen und Auskunft verlangten.

Scarlati war hinter die Leute gesprungen, die ihn dadurch schützten.

„Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind!" sagte er ruhig. „Verteufelte Situation, mit der Dame. Nette Leute haben Sie hier im Hotel, — alle Achtung!"

„Was heißt das, Herr Graf?" drängte sich der Portier in die vordere Reihe. „Ich bitte, erklären Sie mir —"

„Kann geschehen. Nicht viel zu erklären. Ich bin Herrn van Heydens Geheimdetektiv. Bin zu seinem Schutz hier. Ich stand auf meinem Balkon draußen, konnte nicht schlafen. Da sah ich die Dame dort, wie sie herausschlich und lustig hier einstieg. Ich gleich hinterher, fand die Tür offen, ging in das Zimmer und sah mich auf einmal vor ihrem — Revolver. Was sie hier getan hat, das kann ich nicht sagen. Sie duldete nicht die geringste Bewegung. Ich konnte nur läuten."

Helga hatte nicht zugehört. Sie war zu van Heyden geeilt, der sich regte und stöhnte. Er war totenbleich. Ein scharfer Geruch lag noch über den Kissen.

„Gott sei Dank!" sagte sie, „er ist nur betäubt. Schnell Kognak und Wasser. Und dann einen Arzt her!"

Da sah sie die fragenden Blicke der anderen starr auf sich gerichtet, in Staunen und Drohung. Der Nachtportier runzelte zweifelnd die Stirne.

„Sie haben gehört, Fräulein, — was Herr Graf sagte . . ."

„Nein," sagte sie drängend, „verhaften Sie ihn doch!"

Ein Stimmengewirr kam als einzige Antwort.

„Was soll sie noch sagen?" trieb der Graf zur Eile. „Die Situation ist doch klar genug, denk ich. Ein zarter Besuch, — Herr van Heyden betäubt, — die Koffer am Boden. Betrachten Sie doch nur die Kleidung der Dame."

„Geben Sie mir den Mantel!" befahl sie energisch. Man reichte ihn zögernd. „Verhaften Sie endlich den Menschen, den ich hier ertappte!"

Bevor sie noch aussprach, entstand um die Tür eine lebhafte Welle. Scarlati hatte die Situation schon benützt. Mit einem Sprung war er draußen im Gang und verschloß beide Türen. Man merkte die Flucht erst, als es schon zu spät war. Und Helgas Erklärung erhöhte die Wirrnis und Aufregung nur noch.

Man mußte über die vielen Balkongitter klettern, um die beiden Türen aufschließen zu können. Der Gang war bevölkert von fragenden Menschen. Scarlati war längst in dem Dunkel verschwunden. Sein Zimmer war leer, alles Suchen vergebens . . .

Nur Frau Dina merkte nichts von der Erregung, die durch das Hotel ging. Sie sah in Scarlatis Besuch nichts als Sehnsucht und öffnete ihm frohbeglückt ihre Tür, als er aufgeregt klopfte. Sie freute sich stets, wenn sie nachts nicht allein war . . .

Am Morgen erwachte sie etwas verkatert . . .

Der „Graf" war schon fort. Mit ihm ihre Juwelen . . .

*

Durch das Einbruchsabenteuer war Helga Solani über Nacht wieder zum Mittelpunkt des Interesses geworden. Man bewunderte allgemein ihren Mut und bedauerte nur, daß der Verbrecher entkommen war. Verhaftungen an den Grenzstationen trafen Unschuldige. Die erste Aufregung der ängstlichen Gäste legte sich bald, als sich herausstellte, daß niemand geschädigt war. Denn Frau Dina schwieg, aus begreiflichen Gründen. Sie fühlte sich durch ihren „Grafen" blamiert und verraten, doch haßte sie Helga noch mehr als den Täter, weil sie triumphierte.

So nahm man den Vorfall als Sensation und willkommenen Stoff für Gespräche und Briefe. Man war Herrn Scarlati jetzt dankbar für die Unterhaltung. Raubüberfall gab es ja nicht alle Tage. Man faßte das Einbrechen schließlich als Sport auf und lachte darüber.

Van Heyden hatte sich wieder erholt. Er blieb kühl und ablehnend gegen die Neugier der anderen Gäste. Nur gegen Helga war er von noch größerer Zartheit als vor diesem Vorfall. Eine seltsame Nachdenklichkeit faßte ihn, wenn er mit ihr allein war. Minutenlang konnte er stillsitzen und sie betrachten. Mit sinnenden Augen.

Und sie suchte auch gerne seine Gesellschaft. Er gab ihr die Ruhe, die sie sonst vermißte. Sie merkte sofort, daß seine Zuneigung ganz anders war, als die ihrer Freunde und vielen Verehrer. Sie fühlte sich in seiner Nähe geborgen. Wie in einem Hafen. Der Holländer hatte viel draußen erlebt, Länder, Menschen gesehen. Er hatte die Gaben, mit wenigen Worten Gedanken zu formen, Einblicke zu geben, die Welt zu gestalten. Sie lernte undenklich viel in diesen Tagen aus seinen Gesprächen. Die Dankbarkeit und das Erlebnis des Einbruchs gab ihrem Zusammensein eine Vertrautheit, die Helga jetzt wohltat.

„Manchmal ist mir, Fräulein Helga," sagte er einmal, „als hätte ich in Ihnen wieder die Tochter gefunden. Als sei Evelins Seele auch in der Ihren. Wenn ich bei Ihnen bin, ist all dieser Druck fort, der sonst auf mir lastet. Ich fühle mich froher, jung, frei, neugeboren. Es ist auch so merkwürdig, daß gerade Sie mich vor dem Menschen schützten. Als hätte die Tote Sie zu mir geschickt." — Er zögerte etwas, versank in Gedanken und fuhr schneller fort:

„Der Einbruch Scarlatis war mehr als ein Zufall. Der Mensch hat mich sicher schon lange verfolgt. Als ich ihn im Zug sah, fiel mir sein Gesicht auf. Ich war ihm schon einmal wo anders begegnet. Ich bin nur zu gleichgültig in solchen Dingen. Sonst hätte ich mich besser vorgesehen. Ich bin ja ein Wertgegenstand für die Leute." Sein strenges Gesicht wurde hell durch ein Lächeln. — „Mein Vermögen natürlich liegt fest auf der Bank und in meinen Werken. Aber ich bin nun mal der Diamantenonkel der Welt. Das zieht das Gezücht an. Scarlatis Einbruch galt einem bestimmten Objekt. Einer wertvollen Kette aus großen Brillanten, darunter die größten der Welt. Leute, die solche Glitzerei lieben, beneiden mich um diesen Schmuck. Man hat mir Unsummen dafür geboten. Ich gebe ihn nicht aus der Hand. Er ist mir nicht käuflich."

„Ein Andenken an Ihre Tochter?" sagte Helga.

„Ja. Sie trug den Schmuck, und vorher ihre Mutter. — Das Natürliche wäre ja, wenn ich die Kette im Safe deponierte. Aber ich kann mich nun einmal nicht mehr von ihr trennen. Ich habe sie immer bei mir."

„Ist das nicht gefährlich?"

„Doch. Wie Sie erlebten. Ich fasse sie aber als Talisman auf. Und die Wege des Schicksals sind manchmal sehr seltsam. Erst wenn man zurückschaut, erkennt man sie richtig."

„Wieviele Menschen doch heute schon Mystiker sind!" dachte Helga versonnen. Ueberall traf sie den Glauben ans Schicksal, an Fügungen, Leitung. Sie fühlte sich mit diesem Glauben verbunden. Er war ihr zum Sinn alles Lebens geworden.

„Wissen wir doch nicht," ergänzte van Heyden, „ob dieser Einbruch nicht einen ganz anderen Zweck hatte, als wir ihn sehen. Ob nicht Scarlati nur Werkzeug war, einbrechen mußte, um — lächeln Sie nur — uns zusammenzuführen. Wenn Sie dies Wort nicht als Anmaßung nehmen, mich richtig verstehen."

„Ich weiß," nickte sie, „ich verstehe ganz richtig, was Sie sagen wollen."

Es war ihr auf einmal ganz seltsam zumute. Hatte sie nicht damals, in jener Nacht, nicht selbst zum Schicksal gerufen, sie weiterzuführen, ihr irgendein Zeichen als Antwort zu geben? Und nun kam der Holländer mit dieser Auslegung, die sie verblüffte. — Die erste Begegnung fiel ihr wieder ein. Die Worte zu Thorleiv. Der Spitzname „Schicksal". Sollte der Mann vor ihr wirklich ihr Schicksal sein? Wie war das denkbar? Was sollte sie zu einem Schicksal verbinden? Wie sollte er mehr sein als eine Bekanntschaft, wie man sie auf Reisen macht? Kurze Begegnung, ja auch Sympathie. Aber mehr? Schicksal? Ganz unwahrscheinlich. — Doch sie widersprach nicht, um ihn nicht zu kränken. Der Holländer nestelte an seiner Weste und hielt plötzlich in seiner Hand eine Kette, die aufglühend blitzte. Er reichte sie Helga.

„Evelins Halsband," erklärte er leise.

Sie staunte entzückt auf die funkelnden Steine.

„Ich ahnte nicht, daß es das gibt!" sagte sie. „Diese Größe, dies Feuer!"

(Fortsetzung folgt).

## Sprachunterricht / Von Michael Gesell

Die Linden blühten in diesem Jahr wie selten. Man kam sich in mancher Straße wie eine Biene vor, die im Wabenhonig herumkriecht.

Die Tatsache ist einfach. Aber sie auszusagen ich schwieriger. Man stolpert. Die junge Dame setzte an: „So habe ich die Linden noch niemals riechen — — —" „Gehört", vollendete ich den Satz. Die junge Dame wurde ein wenig rot. „Gesehen", probierte sie weiter.

„So habe ich die Linden noch niemals riechen geduftet", hob sie neu an. „— riechen duften", replizierte ich. „Unsinn", wehrte sie ab. „Also duften riechen", sagte ich. „So habe ich die Vögel noch niemals singen hören", heißt es. Oder: So habe ich die Rosen noch niemals blühen sehen."

„Duften riechen?" fragte sie erstaunt. „So habe ich die Linden noch niemals duften riechen", ordnete ich den schwierigen Satz.

„Ist das wirklich richtig?" Ich strengte mich an. „Etwas singt — das hört man. Etwas blüht — das sieht man. Etwas duftet — das riecht man. Es stimmt."

„Aber es klingt so komisch", überlegte sie. „So habe ich die Linden noch niemals duften riechen —? Es klingt komisch."

„Meine Dame", sagte ich, „es klingt komisch, weil wir uns selten mit der Nase befassen. Dieser chemische Sinn ist bei den Menschen meistens nur noch rudimentär vorhanden — wobei Sie nicht an Ihren Freund Rudi denken dürfen. Deshalb schwanken die Bedeutungen der Wörter, die sich von diesem Sinn aus aufbauten. Duften: das ist klar. Es duftet etwas, d. h., etwas hat die Eigenschaft, winzige chemische Elemente abzustoßen, die auf den — Verzeihung! — Schleimhäuten unserer Nase Reaktionen hervorrufen. Mit dem „Riechen" ist es komplizierter. Riechen kann etwas und riechen kann man etwas. Der Käse riecht oder — Verzeihung! — stinkt. Man kann ihn aber auch riechen, obwohl man ihn nicht stinken kann. Man kann ihn, um Wörter zu benutzen, die wir den noch nasenaktiven Tieren gegenüber anwenden, wittern, erschnüffeln. Ist das klar?"

„Ich weiß nicht . . .", überlegte die junge Dame.

„Hören, sehen und riechen entsprechen sich, wie sich Auge, Ohr und Nase entsprechen — mit dem einzigen Unterschied, daß hören ganz aktiv ist, sehen durch die Zusetzung von „aus", also aussehen, passiv werden kann, während riechen sowohl aktiv wie passiv benutzt wird. Das klingt nach dummer Grammatik und ist doch, wie Sie zu bemerken vielleicht intelligent genug waren, eine Sache, die auf unsere Physik und Chemie zurückgeht. Also genieren Sie sich nicht: „So haben Sie die Linden noch niemals duften riechen."

Die junge Dame reichte mir die Hand. „Eigentlich interessant, nicht?" „Einigermaßen", sagte ich und beugte mich über ihre Hand. Die duftete, statt nach dem gewöhnten Parfüm, nach Nagellack, süß wie eine Bonbonfabrik. Ich tauchte empor. „So habe ich Ihre Hand noch niemals duften riechen", empörte ich mich.

Sie war sehr böse. „Ich rieche doch nicht", drohte sie. „Doch! Sie riechen!" verharrte ich. „Zum Beispiel die Linden." „Aber nicht — passiv!" hatte sie gelernt. „Nein", sagte ich, „ich roch ja auch." „Aber nein", schrie sie, „Sie riechen ja gar nicht!" „Doch!", schrie ich nun auch. „Sie! . . . Ich und Sie! . . . Beide."

„Guten Tag", sagte sie und war weg. Nur die Linden dufteten noch. Ich habe sie noch niemals so komisch duften riechen . . .

---

### Polen gegen die Abstinenzler

In Warschau nahm die politische Polizei dieser Tage mehrere Durchsuchungen auf den Büros der Vereinigten Volkspartei vor. Was hatte die Partei verbrochen? — Sie hatte im Massendruck Propagandaschriften und Handzettel herstellen lassen, in denen die polnische Bauernschaft beschworen wird, sich des „Teufels Alkohol" und des „Gesundheitsschädigers Tabak" zu enthalten. Denn Ideale und Staatsmonopole sind manchmal Dinge, die sich nicht vertragen wollen.

**Statt Karten!**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Sonntag, dem 16. August, vormittags 11½ Uhr, nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet für die Ewigkeit, mein über alles geliebter unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vati, unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel, der

**Rechnungsrevisor**

# Johannes Czichy

im Alter von 36½ Jahren.

Der Schlag trifft uns umso schmerzlicher, als es der Gesundung bereits entgegenging.

Miechowitz, den 17. August 1931.

In tiefstem Schmerz

**Elfriede Czichy,** geb. Krause.

Beerdigung Mittwoch, den 19. August, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Grytzberg, aus.

---

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag, 3 Uhr nachmittags, an den Folgen eines Schlaganfalles unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

# Franz Woryna

**Eisenbahnbeamter a. D.**

kurz vor Vollendung seines 66. Lebensjahres.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. August, vormittags 8,15 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

---

# Koch

**Kabarett**

Beuthen OS., Kl. Blottnitzastr.

**4 Sartos**

Wera Tschechowa

**Eintritt frei!**

---

In 3 Tagen

**Nichtraucher**

Auskunft kostenlos!

**Sanitas-Depot**

Halle a. S. 142P.

---

**Krieger-Verein Beuthen O.-S.**

Kamerad Herr **Franz Woryna** ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre mit Musik Mittwoch, den 19. August 1931, vorm. 8 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstraße 5, an. (Trauerhaus: Städt. Krankenhaus, Breite Str. Zahlreiches Erscheinen erwünscht! **Der Vorstand.**

---

Im Sinne unseres teuren Entschlafenen teilen wir hierdurch mit, daß die Einäscherung unseres lieben Sohnes und Bruders

# Paul Sagawe

am 18. d. Mts. in aller Stille in Breslau erfolgt ist.

**Paul Sagawe u. Frau**
**Heinz Sagawe.**

Die Beisetzung der Urne in Gleiwitz wird noch bekannt gegeben.

---

**Evangl. Handwerker- u. Arbeiterverein Beuthen OS.**

Unser Mitglied Herr

## Max Döring

ist gestorben.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung Dienstag, nachmittag 3½ Uhr, vor der Fahne, Parallelstraße 9.

**Der Vorstand.**

---

**Alter Turnverein Beuthen OS.**

Unseren lieben Turnbruder

## Max Döring

hat uns der Tod genommen.

Die Treue, die er uns seit 1897 gehalten, wollen wir durch treues Gedenken vergelten.

**Der Vorstand.**

Beerdigung: Dienstag, 4½ Uhr, Bahnhofstraße 16.

---

Zurückgekehrt

## Dr. Nawrath

**Beuthen OS., Ring 21**

---

Zurückgekehrt

*Zahnarzt*

## *E. Frentzky*

**Hindenburg,** Dorotheenstraße 28

---

**Thalia-Lichtspiele Beuthen OS.**

3 Tage — 3 Bomben-Schlager

**Walter Rilla, Asta Nielsen** in dem Kunstwerk

**Das gefährliche Alter**

II. Film: **HARRY PIEL**

**Die Mitternachstaxe** 10 sensationelle Akte

**Carl Zuckmayers**

**Der fröhliche Weinberg** Camilla Horn, Carl de Vogt

---

**Deli THEATER** Beuthen OS, Dyngosstraße 39
Inh. Galwas & Sczeponik

***Ab heute neues Programm!***

Ein 100% Ton- und Sprechfilm
Ein 100% Schlager
Eine ganz tolle Angelegenheit
nach dem bekannten Lustspiel von Eugen Thiele

## *Susanne macht Ordnung*

**– Vater werden ist nicht schwer –**
**mit dem so sehr beliebten Darsteller**

**Franz Lederer**
bekannt aus der unvergeßlichen herrlichen Tonfilm-Operette **„Ihre Majestät die Liebe"** als Partner von Käthe v. Nagy

Außerdem wirken mit:

**Truus van Aalten** und die beliebten Filmkomiker
**Sczöke Sczakall - Max Ehrlich**
**Martin Kettner - Kurt Lilien**
**Albert Paulig** u. a. m.

Im Beiprogramm:

**Ein herrlicher Kinderrevue-Kurztonfilm,** wie man ihn schon oft im Deli bewundert und die beliebte **Emelka-Tonwoche.**

---

**Erfinder — Vorwärtsstrebende**

## 10000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch
**F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.**

---

**UP LICHTSPIELE GLEIWITZ**
gegenüber Hauptpost

Dienstag—Donnerstag

**Lupu Picks** letzte **Tonfilmschöpfung**

Der große DSL-Tonfilm

## Gassenhauer

Eine Geschichte aus unseren Tagen mit viel Liebe und Humor. In den Hauptrollen: Keine „Stars", sond. ungeschminkte, ungekünstelte Jugend! **„Gassenhauer"** ist von der Reichsprüfstelle als künstlerisch anerkannt!

**Beiprogramm.** **Woche.**

Erwerbslose wochentags bis 6 Uhr 30 Pfg.

**Ab Freitag:** E. A. Duponts **„Salto mortale"**

---




**Im Stadtgarten GLEIWITZ**

Dienstag—Donnerstag

**Zum letzten Mal!**

***Felix Bressart***
***Renate Müller***
***Hermann Thimig***
in

## Die Privatsekretärin

Die reizendste aller Tonfilm-Operetten der letzten Saison.

**Beiprogramm.** Erwerbslose 30 Pfg.

**Ab Freitag:** Der große DSL.-Tonfilm Gassenhauer

---

**Nur noch bis Donnerstag!**

Täglich 3mal ausverkauft!

*Lilian Harvey*

*Nie wieder Liebe*

**Das entzückende Tonfilm-Lustspiel mit Harry Liedtke und Felix Bressart**

*Das liebt, lacht, tanzt, tollt vor Lebenslust und Daseinsfreude, daß es mit der großen Starbesetzung, der spritzigen Musik, dem Wirbel scharmanter Lausbübereien und dem Schwung seiner reizenden Handlung ein vollendeter Genuß für Sie sein wird*

**BEIPROGRAMM / NEUE UFA-TON-WOCHE / KULTURFILM**

## KAMMER-LICHTSPIELE

Wo. 4³⁰ - 6³⁰ - 8³⁰ / So. 3⁰⁰ - 4³⁰ - 6³⁰ - 8³⁰ Uhr

---

Ab heute

*Richard Oswalds*

**100% Sprech- und Gesangsposse!**

## MAX HANSEN

in

## Wien, du Stadt der Lieder

Musik: Hans May
Regie: Rich. Oswald

Darsteller:

**Max Hansen, Charl. Ander**
**Paul Morgan, Igo Sym**
**Siegfried Arno**
**Paul Graetz, Max Ehrlich**

*Schlager:*

*„Ohne Dich kann ich nicht leben herrliches Mädchen"*

*„Wien, du Stadt der Lieder, blüht im Lenz der Flieder"*

**Beiprogramm Ufa-Ton-Woche**

**Nur bis Donnerstag!**

## Intimes Theater

---

**Ab Freitag:** **Brigitte Helm, Willy Fritsch** in **„Im Geheimdienst"**

**KAMMER-LICHTSPIELE**

---

Der

## Total-Ausverkauf

**dauert nur noch einige Tage!**

Sie haben jetzt die **günstigste Gelegenheit**

## *Brillanten, Gold- und Silberwaren*

**unerhört billig zu kaufen**

**C. Böhm, Beuthen OS., Poststr. 2**

---

**Grundstücksverkehr**

**Logiervilla**

in Bad Landeck, 11 Zimmer, kompl., ab 1. Oktober 1931 **zu verpachten.** Ang. unt. B. 3916 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

---

**Geschäfts-Verkäufe**

**Lebensmittel-Geschäft**

krankheitshalb. bill. zu verkaufen. Ang. u. B. 3921 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

---

**Palast-Theater** Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag, 18.—20. 8. 1931

**Ein Sensationsprogramm!** 4 Groß-Filme!

**Gustav Diessl** in **„Die weiße Hölle vom Piz Palü"**
Ein erschütterndes Drama im ewigen Eis und Schnee — 8 Akte

**Rich. Talmadge** in **„Nachtbesuch am Geheimtresor"**
Eine ganz komplizierte Sache in 6 Akten!

**„William Fairbanks, der König der Sensationen"**
Eine Wette um 3000 Dollar! — 6 Akte

**Al Wilson** in **„Die Himmelhunde" (Luftpatrouille)**
Ein Fliegerfilm in 6 Akten!

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr, Sonntags Anfang 2½ Uhr

Donnerstag, vorm. 11 Uhr: **Sondervorstellung für Erwerbslose!** Eintritt 20 Pfg.

---

**Stellen-Angebote**

**Erstkl. Tanzkapelle**

für 2—3 Spieltage wöchentlich ab September gesucht. Zeitentsprechende Preisangebote zu richten unter Z. z. 990 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

---

**Tüchtige Verkäuferin**

sucht

**Haus für Geschenke, Beuthen OS.,**
Kaiser-Franz-Joseph-Platz 3.

---

**Unterricht**

**Klavierunterricht**

sow. Nachhilfe in Englisch u. Französisch erteilt geg. mäß. Honorar. Anfrag. unter Schließf. 299 Beuthen.

---

**Städt. Orchester, Beuthen OS.**

Musikalische Oberleitung: Opernkapellmeister Erich Peter

**Heute, Dienstag, 18. August**
20 Uhr: **Schützenhaus**

**Volkskonzert** 10 Pfg.

---

**Technikum Konstanz am Bodensee**

**Ingenieurschule** für Maschinenbau und Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau

Prospekt frei

---

## Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur

## HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

**Fragen Sie Ihren Arzt.**

In den Apotheken erhältlich zu RM. 0.60, RM. 1.10, RM. 1.75, RM. 2.—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith, Proben kostenlos d. H. O. Albert Weber. Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

---

## Pfänder-Versteigerung!

**Am Mittwoch,** dem 19. und **Donnerstag,** dem 20. August 1931, von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, findet **Versteigerung** der nicht eingelösten und nicht verlängerten Pfandstücke von Nr. 1 bis 3000 statt; außerdem sämtliche alten Pfandstücke, deren Einlösungsdatum am 16. April 1931 abgelaufen war.

**Leihhaus Beuthen OS.**
G. m. b. H.,
Staatlich konzessioniert,
Gymnasialstraße 5 a, neben dem Stadttheater

---

**Zwangsversteigerung.**

**Dienstag, den 18. August 1931,** werde ich in **Beuthen OS.,** Gr. Blottnitzastr. 17, beim Spediteur **Röhm,** vorm. 11,30 Uhr:

1 **Mohnmühle,** 1 **Kaffeeröster,** 1 **Käseschneidemaschine,** 1 **Bechsteinflügel,** 1 **Klubgarnitur Leder,** 1 **Stubenbüfett,** 1 **Rauchtisch,** 1 **Tisch,** 4 **Stühle, Farben u. a. m.**

zwangsweise versteigern.

**Piatkiewicz,**
Gerichtsvollzieher kr. A. in Beuthen OS.

---

**Dezente**

## Bardame

mit Kaution für 2—3 Abende in der Woche ab September **gesucht.** Bildangeb. unt. L. m. 985 an d. G. d. Z. Beuthen.

---

**Zweigstelle**

f. Immob. u. Kapitalverk. **zu vergeb.,** evtl. Bürozuschuß. Inkassovollmacht ohne Kaution. **Allgem. Kapital- u. Grundst.-Zentrale, Kassel,** Kölnischestr. 54.

---

**Jüng. Kontoristin**

(Anfäng.), sich. in Stenogr. u. Schreibm. für sof. gesucht. Bew. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. u. B. 3924 an d. G. d. Z. Beuthen.

---

**Lehrmädchen**

für Kontor, mit Abschl. d. Handelsschule,

**Lehrling**

für Laden und Lager einer Eisenhandlung per 1. 9. 31 **gesucht.** Angeb. u. B. 3923 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

---

**Saub. Dienstmädchen**

per 1. Sept. **gesucht. Beuthen OS.,** Lange Str. 19, II. H. r.

---

Ein besseres

## Mädchen

wird als Stütze der Hausfr. f. d. Haushalt, Garten und Kleinvieh **gesucht.** Familienanschluß.

**Försterei Königshuld OS.**

---

**Junges Fräulein**

m. Lyzeumsbildung, kinderlieb, sportl., für die Nachmittage zu achtjähr. Mädch. **gesucht.** Vorstellung zw. 14—15 Uhr bei **Frau M. Karliner, Beuthen OS.,** Tarnowitzer Str. 21.

# Peka-Seite, die Seite der sparsamen Hausfrau

## Aufhebung des Nachtbackverbotes abgelehnt

### 27. Verbandstag des Bäcker-Innungsverbandes Schlesien

**Breslau, 17. August.**

Der Schlesische Bäcker-Innungsverband hielt hier seinen 27. Verbandstag ab, der von fast allen schlesischen Innungen besucht war und zu dem sich auch Vertreter der Handels- und Handwerkskammer eingefunden hatten. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes durch den Syndikus Dr. Dörlich, Breslau, wurde in drei Vorträgen die Auswirkung der Agrarmaßnahmen auf das Bäckerhandwerk behandelt. Landtagsabgeordneter Bäckerobermeister Heinrich, Grünberg, sprach über das Thema „Nachtbackverbot", Bäckerobermeister Stadtrat Krautwurst, Gleiwitz, über „Brotpreis" und Bäckerobermeister Stadtrat Losse, Berlin, über „Vermahlungs- und Beimischungszwang". Nach einer recht ausgedehnten Aussprache wurde folgende Entschließung gefaßt:

**„Das schlesische Bäckerhandwerk lehnt mit dem gesamten deutschen Bäckerhandwerk und in Uebereinstimmung mit der Arbeitnehmerschaft die Aufhebung des Nachtbackverbotes für dreischichtige Betriebe ab, weil die Nachtarbeit nicht Verbilligung des Brotpreises, sondern Vermehrung der Arbeitslosigkeit bringt. Das Bäckerhandwerk hat in den letzten Jahren und Monaten bewiesen, daß es der sicherste Schutz der Konsumenten gegen Zwangspreise einzelner Großunternehmer ist."**

**Gemeindevertretersitzung in Mikultschütz**

## Einführung der Bürgersteuer und Getränkesteuer

(Eigener Bericht)

**Mikultschütz, 17. August.**

Nach einer Beratungspause von 15 Wochen hatten sich heute die Gemeindevertreter versammelt, um u. a. den Haushaltungsvoranschlag für 1931 unter Dach und Fach zu bringen. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden — ein ungewohnter Anblick. Gemeindevorsteher Regierungsrat Zur eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den am 5. Mai verstorbenen Gemeindevorsteher, Hausbesitzer Franz Schwitallik, dessen Andenken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrten. An Stelle des ausgeschiedenen Schöffen Rektors Dr. Pasternack ist Schöffe Materialienausgeber Bytomski in den Gemeindevorstand eingezogen. Anschließend erfolgt die Einführung der neuen Gemeindevertreter, Melchior Schwitallik (Hausbesitzerpartei) und Arbeiter Schmidt (Kommunist), die der Gemeindevorsteher durch Handschlag auf ihr Amt verpflichtete.

**Der Gemeindevorsteher gibt dann einen kurzen Ueberblick über den neuen Haushaltungsvoranschlag und betont, daß bei seiner Aufstellung mit größter Sparsamkeit vorgegangen worden sei.** Nach zahlreichen Durcharbeitungen in der Finanzkommission ist es möglich gemacht worden,

**den Fehlbetrag auf 41 838 Mark herabzudrücken.**

Durch Ermäßigung der Schulstellenbeiträge konnten 63 000 Mark, an Polizeikosten 25 000 Mark und an Kreisabgaben 55 000 Mark eingespart werden. **Eine Steuersenkung ist durch Ueberweisung eines Betrages von 109 191,87 Mk. aus der Osthilfe herbeigeführt** worden, was eine Senkung der Gewerbesteuer zur Folge haben wird. Im einzelnen sind folgende Ersparnisse herbeigeführt worden: in der allgemeinen Verwaltung um 10 000 Mark, in der Polizeiverwaltung um 25 000 Mark, in der Schulverwaltung um 63 000 Mark, in der Bauverwaltung um 18 000 Mark, in der Finanzverwaltung um 34 000 Mark. Der Ersparnis steht eine Mehrausgabe für den Wohlfahrtsetat von 326 000 Mark gegenüber. **Sehr schwer fällt eine Mindereinnahmen aus Ueberweisungs- und Gewerbesteuern von 151 000 Mark ins Gewicht.** Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben dagegen um 184 000 Mark gestiegen. Anschließend nahmen Vertreter sämtlicher Parteien zu dem Haushaltungsvoranschlag Stellung, ohne jedoch irgendeine Aenderung vorzuschlagen. Die Annahme erfolgt gegen die Stimmen der Kommunisten. Im kommenden Steuerjahr werden demnach erhoben:

**200 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer von bebauten Grundstücken 79 135,80 Mark,**

**125 Prozent zur Grundvermögenssteuer von den Wohnungen, erstellt nach 1924 7 461,75 Mark,**

**300 Prozent Grundvermögenssteuer von unbebauten Grundstücken 13 772,— Mark,**

**260 Prozent von landwirtschaftlich genutzten Grundstücken 19 882,— Mark,**

**540 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Ertage 85,277,— Mark,** und

**2000 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer nach dem Kapital 103 130,— Mark.**

Es wird ferner beschlossen, **die Zuschläge bei der Gewerbesteuer vom Ertrage von 540 Prozent auf 351 Prozent, bei der Gewerbesteuer vom Kapital von 2000 Prozent auf 1300 Prozent und bei den gärtnerischen und landwirtschaftlich genutzten Betrieben von 260 auf 182 Prozent zu senken.** Die Gemeinde verpflichtet sich auch: 1. den aus der Reichsosthilfe gezahlten Betrag zurückzuzahlen, falls die gesenkten Zuschläge ohne Genehmigung für das Rechnungsjahr 1931 wieder erhöht werden sollten. 2. Sie verpflichtet sich ferner, die an den Zahlungen auf Gewerbekapitalsteuer nach § 52 der Gewerbesteuerverordnung zu beteiligenden Arbeiterwohngemeinden im gleichen Verhältnis an der Entschädigungssumme aus Osthilfemitteln laufend zu beteiligen wie an den Zahlungen auf die Gewerbekapitalsteuer selbst und 3. die Beträge, die auf Grund von Steuervereinbarungen gemäß § 49 der Gewerbesteuerverordnung für das Rechnungsjahr 1931 zu zahlen sind, in gleichem Verhältnis zu senken wie die Gewerbesteuerzuschläge. „Ein verfaulter Apfel" ist nach Ansicht des Gemeindevorstehers die Bürgersteuer. Im Vorjahr ist von den Erträgen dieser Steuer eine große Anzahl Erwerbsloser beschäftigt worden, was auch im laufenden Jahre der Fall sein soll.

**Da die Zuschläge zur Gewerbesteuer nach dem Kapital den Landessatz von 1000 Prozent erheblich übersteigen, muß die Bürgersteuer eingeführt werden.**

Zudem beteiligt sich **der Kreis daran** mit 50 Prozent und ist in der Lage, die Steuer sogar zwangsweise einzuführen. **Die Gemeinde befindet sich sozusagen in einer Zwangslage.** Der Vorsitzende schlägt daher die Einführung zu dem einfachen Betrage des Landessatzes vor. Gemeindevertreter Ochmann mahnt zur Vernunft und empfiehlt die Annahme der Steuer, um der zwangsweisen Einführung aus dem Wege zu gehen. Die Abstimmung ergibt ihre Annahme zum einfachen Landessatz mit 10:9 Stimmen. Aehnlich ging es bei der Einführung der Getränkesteuer zu. Die Gemeindevertretung beschließt ferner, mit der „Wofo" einen Treuhändervertrag abzuschließen und zwar hinsichtlich des Baues eines 32-Familien-Hauses. Auch für den beabsichtigten

**Bau eines weiteren Wohnhauses an der Borsigstraße für ebenfalls 32 Familien**

schließt die Gemeinde mit der Wofo einen Vertrag. Auf Antrag des Verbandes der Kinderreichen wird der Arbeiter Lison in die Wohlfahrtskommission gewählt.

Unter Kenntnisnahmesachen teilte der Vorsitzende mit, daß auf Beschluß des Kuratoriums der Mittelschule die Verbindung dieser mit der Oberrealschule Gleiwitz gelöst wird. **Aus Sparsamkeitsgründen werden auch die Reisespesen für die Beamten herabgesetzt.** Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten. In geheimer Sitzung kommen hierauf Beamtenangelegenheiten zur Beratung.

## Sturz aus der Zirkuskuppel

### Ein Oppelner Artist schwer verletzt

**Kopenhagen, 17. August.**

**Der 24 Jahre alte deutsche Artist Babanque aus Oppeln stürzte am Sonntag abend aus der Zirkuskuppel im Zirkus Schumann in die Manege und wurde schwer verletzt. Im Fallen stieß er gegen eine Zuschauerin, die gleichfalls Verletzungen am Kopfe davontrug. Die beiden Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.**

## Verpachtung der Concordiagrube an Ballestrem

**Hindenburg, 17. August.**

WTB. meldet: Die Gräflich Ballestremsche Verwaltung hat die Concordiagrube, die zu Oberhütten gehört, gepachtet. Sie wird mit der Abwehrgrube unterirdisch verbunden. Die Folge davon ist, daß auf der Concordiagrube die Arbeiten über Tage eingestellt werden und mehrere hundert Arbeiter zur Entlassung kommen.

---

die katholischen Jugendvereine und das Reichsbanner anschlossen. In der Festpredigt ermahnte Kaplan Buhl zur Treue und Liebe zur Heimat, zum Vaterland und zur Kirche. Nach dem Gottesdienst marschierten die Vereine im Ortsteil Bobrek nach dem großen Saal des Julienhütter Hüttenkasinos. Bürgermeister Trzeciok begrüßte die Teilnehmer und betonte, daß die diesjährige Verfassungsfeier im Zeichen bitterer Not stehe und daher in schlichter Weise gefeiert wird. Rektor Mathejka hielt anschließend die Festrede, der das Leben und Wirken des großen preußischen Staatsmannes Freiherrn vom Stein zugrunde lag. Die Feier endete mit dem Deutschlandliede. Im Ortsteil Karf fand die weltliche Feier im Saale Tivoli statt. Hier begrüßte der 1. Gemeindeschöffe Bytomski die Erschienenen. Die Festrede hielt Lehrer Beykirch, die den gleichen Grundgedanken „Leben und Wirken des Freiherrn vom Stein und deutsche Verfassung von Weimar" hatte. Die Sport- und Jugendpflegevereine nahmen am Nachmittag am Kreisjugendwettkampftag in Mikultschütz teil, der zu gleicher Zeit dem Gedenken der Weimarer Verfassung gewidmet war.

### Miechowitz

* **Verfassungsfeier.** Mit feierlichen Gottesdiensten wurde der Tag eingeleitet. Die weltliche Feier spielte sich auf den Sportplätzen am Grytzberge ab. Von Musikstücken umrahmt, stiegen in bunter Reihenfolge leichtathletische Wettkämpfe, Schlagball-, Faustball- und Fußballspiele der Vereine und Schulen sowie Boxkämpfe der Jugendboxer des KS. „Schmeling" und Reigen der Schulmädchen und Jungmädchenkongregationen beider Kirchen. Allen Darbietungen wohnte eine große Menschenmenge bei. Der Abmarsch erfolgte nach dem Rathaushofe, wo nach einer Festansprache von Dr. Galuschka und dem Deutschlandliede die Auflösung des Zuges erfolgte. Anschließend fand ein Festabend mit Preisverteilung im Schindlerschen Saale statt. Bürgermeister Dr. Lazarek dankte allen Teilnehmern und veranstaltenden Vereinen. Den Abend umrahmten Chöre des Männergesangvereins, Volkstänze der Kongregationen und Musikstücke des Orchestervereins.

### Rokittnitz

* **Gegen Schwarzhörer.** Ein hiesiger Einwohner war wegen Schwarzhörens zur Anzeige gebracht worden. Bei der darauffolgenden polizeilichen Haussuchung war das Radio-Gerät nicht auffindbar. Dem Vernehmen nach soll die Zahl der hiesigen Schwarzhörer gar nicht mal so gering sein.

* **Sicherstellung eines Motorrades.** Das Motorrad eines Miechowitzers, der hier vom Polizeiposten ohne Zulassungsbescheinigung ertappt wurde, mußte sichergestellt werden.

* **Haltet die Kinder von der Straße fern!** Beim Spiel lief ein 6jähriges Mädchen einem Radfahrer auf der Peiskretschamer Straße in das Hinterrad hinein, fiel zu Boden und erlitt eine Kopfverletzung.

### Mikultschütz

* **Katholischer Lehrerverein.** Unter Vorsitz des Konrektors Solloch hielt der Verein am Sonnabend im Ratskeller eine gutbesuchte Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende mit einem Gedenken des Bischofs- und Priesterjubiläums des Kardinals Fürstbischofs Dr. Bertram einleitete. Nachdem dieser darauf dem Hauptlehrer der Hilfsschule Kokott zu der bestandenen Prüfung als Mittelschullehrer den Glückwunsch des Vereins übermittelt hatte, referierte Mittelschullehrer Heinig in interessanter, übersichtlicher und erschöpfender Weise über das Thema „Das höhere Schulwesen Preußens". Lehrer Gnielinski erstattete hierauf einen Bericht aus der Fachpresse. Zum Delegierten zu der am 5., 6., 7. und 8. Oktober in Ratibor stattfindenden Vertreterversammlung wurde Konrektor Solloch gewählt. Das 25jährige Amtsjubiläum des Lehrers Praus gab zu einer einfachen und schlichten Feier Anlaß. Die Wertschätzung des Jubilars kam in der Ueberreichung eines Blumenstraußes und einer herzlichen Ansprache zum Ausdruck. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den Abend.

### Gleiwitz

* **Prüfung der Schwimmer.** Eine außerterminliche Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen im Schwimmen findet nach Mitteilung des Stadtamtes für Leibesübungen am heutigen Dienstag von 10—20 Uhr im Städtischen Freibad im Kaiser-Wilhelms-Park für Männer und Frauen statt. Als Kampfrichter sind die Sportler Schramm und Borcz bestellt.

* **Erfolgreiche Kurzschriftler.** Am 9. Stenographentag der Schule Stolze-Schrey in Breslau, der von Kurzschriftlern aus allen Landesteilen Deutschlands und verschiedenen Ländern des Auslandes gut besucht war, beteiligte sich auch der Erste Stenographenverein Stolze-Schrey Gleiwitz mit einer größeren Zahl von Mitgliedern. Außer den Mitgliedern, die auch an dem Heimatabend im Südpark und den sonstigen Veranstaltungen im Rahmen dieser Tagung teilnahmen, stellten sich die schrifttätigen Mitglieder in den Wettbewerb und konnten ansehnliche Ergebnisse herausholen. So blieben beim Wettschreiben in 260 Silben Paul Dudek, in der Klasse der 200 Silben Marie Siegert, Elisabeth Spillmann und Elfriede König; in 200 Silben Ingeborg Nissel, Barbel Kolloch, Marie Benedikt und Georg Przibilla; in 180 Silben Alois Dudek; in 120 Silben Martha Manns trotz der starken Konkurrenz erfolgreich. Aber auch beim freien Stenogramm-Wettlesen hatte der Verein gute Erfolge. Prämiiert wurden Paul Dudek, Marie Benedikt, Ingeborg Nissel, Elisabeth Spillmann, Georg Przibilla, Marie Siegert, Elfride König, Bärbel Kolloch, Hans Schuba, Martha Manns, Adolf Fleischner, Walter König, Anna Runde und Josef Pickar. Dem Wettbewerb schlossen sich eine öffentliche Kundgebung und eine Grenzlandfahrt nach Oberschlesien an, wobei Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Ratibor, Neiße und Neustadt besucht wurden. In Gleiwitz fand mit den Teilnehmern der Grenzlandfahrt im Kreise des oberschlesischen Stenographenbundes ein gemütliches Beisammensein statt.

* **Gleiwitz hat 110 317 Einwohner.** Aus der vom Wahlamt Gleiwitz geführte Statistik über die Einwohnerzahlbewegung ist zu ersehen, daß im Monat Juli ein Anwachsen der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen war. Während im Juni Gleiwitz 110 244 Einwohner zählte, wuchs die Zahl um 73, sodaß am 1. August 1931 sich die Einwohnerzahl auf 110 317 stellte. Dieses Anwachsen der Bewohnerschaft ist hauptsächlich auf den Geburtenüberschuß zurückzuführen, denn es wurden 193 Geburten gemeldet, während nur 71 Todesfälle zur Anmeldung gelangten. Der Verzug war größer als der Zuzug. Es sind 61 Familien mit 355 Köpfen und 579 ledige Personen zugezogen, während 66 Familien mit 379 Köpfen und 618 ledige Personen im Monat Juli verzogen sind. Die 193 Geburten verteilten sich mit 88 auf das männliche und 105 auf das weibliche Geschlecht, die 71 Sterbefälle mit 27 auf das männliche und 44 auf das weibliche Geschlecht. Demnach beträgt der Geburtenüberschuß im Monat Juli 122 Köpfe.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Auf der Kronprinzenstraße in Hindenburg fuhr vor dem Hause Nr. 122 der Buchhalter Egon Rak aus Gleiwitz, Löschstraße 14, mit seinem Motorrade beim Ueberholen gegen ein Fuhrwerk. Er und seine Soziusfahrerin Helene Schymeczek aus Hindenburg stürzten und blieben besinnungslos liegen. Sie sollen schwere Schädelbrüche erlitten haben. Der Lenker des Fuhrwerkes, Robert Kirschniok aus Hindenburg, fiel aus dem Wagen. Er klagte über Schmerzen im Rückgrat. Die Verletzten fanden sämtlich Aufnahme im Städtischen Krankenhause in Hindenburg.

* **Fahrradunfall und Fahrraddiebstahl.** Am 7. August sollen in Gleiwitz auf der Holzbrücke an der Weberstraße zwei Radfahrer zusammengestoßen sein. Einer von ihnen, ein Invalide aus Mathesdorf, hat angeblich sein bei dem Zusammenstoß beschädigtes Fahrrad zurückgelassen. Das Fahrrad ist verschwunden. Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben, werden gebeten, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 86, einzufinden.

* **Verkehrsunfälle.** Am Sonntag fuhr ein Personenkraftwagen, dessen Führer keine Papiere besaß, auf dem Germaniaplatz in Höhe der Verkehrsinsel infolge Versagens der Steuerung an einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte von der Feuerwehr abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt. — Auf der Ellguther Straße in Ellguth-Zabrze stieß ein Pferdefuhrwerk mit einem Lastkraftwagen der ohne Licht fuhr, zusammen. Das Pferd wurde schwer verletzt und mußte an Ort und Stelle abgeschlachtet werden.

*

* **Schauburg.** Der Tonfilm „Nie wieder Liebe" hat überaus starken Beifall gefunden und wird aus diesem Grunde noch bis Donnerstag aufgeführt. Am Freitag folgt dann das zweite große Programm der Produktion 1931/32 der Ufa.

* **UP.-Lichtspiele.** Lupu Picks, des ehemaligen Führers der deutschen Regisseure, kurz vor seinem Tode fertiggestelltes großes Tonfilmwerk „Gassenhauer", gelangt von heute ab bis einschl. Donnerstag im UP. zur Aufführung. Lupu Pick hat zu diesem Film eine Gruppe junger Schauspieler herangezogen; sie konnten nicht versagen, wenn ein solcher Regisseur der Vermenschlichung sie führt. Der Film ist regie- und tontechnisch, aber auch darstellerisch eine vorbildliche Leistung.

* **Capitol.** Immer wieder tönt der Ruf nach der schon richtig volkstümlich gewordenen reizenden Tonfilm-Operette „Die Privatsekretärin" mit Felix Bressart, Renate Müller und Hermann Thimig. Das Capitol hat diesen erfolgreichen Tonfilm heute letztmalig aufs Programm gesetzt. Erwerbslose brauchen zur „Privatsekretärin" nur 30 Pf. zu zahlen.

### Hindenburg

* **Christlich-sozialer Volksdienst.** Die Ortsgruppe Hindenburg hielt ihre letzte Gruppensitzung unter Leitung des neuen Vorsitzenden, Diplom-Handelslehrers Dr. Gimboth, ab. Nach einer kurzen sachlichen Einführung unter Zugrundelegung des Wortes „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk", ergriff der Vorsitzende das Wort, um die politische Lage nach innen und nach außen zu beleuchten. Die sich anschließende Aussprache war rege. Hinsichtlich des Arbeitsdienstjahres wurde darauf hingewiesen, daß sich in Beuthen bereits ein Ausschuß gebildet hat, der die Arbeitslosen aus zahlreichen Verbänden zu freiwilliger Arbeit in Lagern und unter besonderer Führung sammeln will. Die dort gemachten Erfahrungen werden zusammen mit den auch anderswo angestellten Versuchen Material für die in Zukunft notwendige Regelung auf gesetzlichem Wege ergeben.

* **Schulnachrichten.** An Stelle der Lehrerin Frau Cygan aus Beuthen ist der Schulamtsbewerber Karl Gebauer aus Gleiwitz an die evangelische Dorotheenschule zur weiteren außerplanmäßigen Beschäftigung eingestellt worden. — Die Flüchtlingslehrerin Marta Myrtek aus Beuthen ist in eine freie Planstelle an der Schule 12 eingewiesen worden. — Der Flüchtlingslehrer Hubert Sekatzek aus Landeck ist in eine freie Planstelle an der Schule 3, Friedhofstraße, berufen worden. Dadurch ist die vertretungsweise Beschäftigung des Schulamtsbewerbers Erich Lamche an dieser Schule beendet.

* **Blutiges Ende einer Bierreise.** Der Häuer Stochniol aus Hindenburg geriet am Sonnabend gegen abend in einem Gleiwitzer Lokal, Kieferstädteler Straße, in eine Schlägerei und trat seine Heimreise im Krankenauto der hiesigen Berufsfeuerwehr an. Erheblich verletzt, mit klaffenden Kopfwunden, die von Bier-

Waldbrandbekämpfungs-Uebung der Teno Hindenburg

# Mit Gasmasken in verqualmte Wälder

**Hindenburg,** 17. August.

Die Technische Nothilfe, Ortsgruppe Hindenburg, hatte zu einer Waldbrandbekämpfungs-Uebung eingeladen. Die Bereitschaftstrupps der Teno Hindenburg mit Gasschutz- und Fernsprecher-Abteilung versammelten sich um 6 Uhr morgens im Hof der Guidogrube zum Empfang von Arbeitszeug und Material. Der Gaszug der Teno Gleiwitz war für die gleiche Zeit nach der Dienststelle

**an der Stadtwaldstraße alarmiert**

worden, um der Teno Hindenburg zur Hilfe zu eilen. Um 7 Uhr rückten die Nothelfer — die Gleiwitzer waren inzwischen auf Personen- und Lastwagen erschienen — nach der Einsatzstelle ab. Die Einsatzleitung, Förster Grobelny, Ortsgruppenführer Fitzek, Hindenburg, befand sich am Stellwerk Delbrückschächte, wo sich alle Mitwirkenden versammelten. Inzwischen waren die technischen Gruppen der Schutzpolizei Hindenburg und Gleiwitz erschienen. Als Gäste nahmen Polizeihauptmann Thielmann, der stellvertretende Inspektionsführer aus Hindenburg, Polizeihauptmann Badziura und Oberleutnant Hahn teil. Ferner meldeten sich die Gaszugführer der Gleiwitzer Sanitätskolonnen I und II, die gemeinsam mit der Gasschutzabteilung der Teno Gleiwitz erschienen waren.

Der Uebungsleiter begrüßte die erschienenen Gäste, die Gleiwitzer Nothelfer und Sanitäter und Pressevertreter und gab zunächst Förster Grabelny das Wort zu einem Vortrag über die verschiedenen Waldbrandmöglichkeiten und deren Bekämpfung. Sodann wurde die Aufgabe bekannt gegeben. Es wird angenommen, daß im Jagen Stellwerk ein Wipfelfeuer ausgebrochen ist, zu dessen Bekämpfung die beiden Bereitschaftstrupps der Teno Hindenburg unter ihren Führern eingesetzt werden. Es ist ein etwa 1 Meter breiter Wundstreifen herzustellen. Bereits nach wenigen Minute sieht man die Nothelfer mit Spaten und Hacken fleißig an der Arbeit. Im Jagen Wetterschacht wird Totalfeuer angenommen. Die Technischen Gruppen der Schutzpolizei werden hier eingesetzt und beginnen sofort, nach Angabe des Försters einen Schutzgraben aufzuwerfen. Die Fernsprechabteilung entledigte sich ebenfalls ihrer Aufgabe in kürzester Zeit, und bald wurden Befehle und Meldungen telephonisch durchgegeben, sodaß die Motorrad-Meldefahrer zurückgezogen werden konnten.

Nachdem bereits eine Stunde gearbeitet wurde, kommt der Befehl zu der in Ruhestellung befindlichen Gasschutzabteilung, die bis jetzt nur einige Verunglückte aus dem gefährdeten Gebiet zu holen hatte,

**im Jagen Delbrückschächte sofort einzusetzen, wo ein Lauffeuer entstanden war,**

das starken Rauch entwickelte, zumal auch ein Teil der Halde brannte. Die Gasschutztruppe ging mit ihrem Führer, Ing. Fränkel, sofort in ihren einheitlichen Schutzanzügen und mit Gasmasken versehen an die Arbeit. Auch hier gab es „Verletzte", die teils durch die Nothelfer, teils durch entsprechend ausgerüstete Sanitäter herausgeholt wurden. Für die Sanitäter gab es viel Arbeit; Arm- und Beinbrüche, natürlich nur angenommen, wie auch Gas- und Rauchvergiftungen waren zu behandeln.

Die angeblich durch Gasentwickelung gefährdete Gegend war entsprechend mit Rauchpatronen vernebelt.

Um 9.15 Uhr war die Uebung, die um 7,45 Uhr begonnen hatte, bereits beendet, und die Beteiligten versammelten sich wieder am Stellwerk. Hier hielt der Vertreter des Beauftragten des Landesverbandes, Stadtinspektor Jonschik, Kritik. Er führte aus, daß **die gestellten Aufgaben von allen Helfern in bester und schnellster Weise durchgeführt worden seien, soweit es die zur Verfügung stehenden Mittel erlaubten.** Hierauf sprach noch der Uebungsleiter, der zunächst nochmals der Schutzpolizei für ihr Erscheinen und ihre Mitwirkung zum Gelingen der Uebung dankte. Er dankte ferner der Gasschutzabteilung der Teno Gleiwitz, der Sanitätskolonne und dem Förster der Preußag, Grobelny, für seinen Vortrag und seine Hilfe Ortsgruppenführer Fitzek machte noch darauf aufmerksam, daß die kurze Uebung nur beweisen sollte, daß die Teno nach wie vor jederzeit gern bereit ist, dort

**helfend einzugreifen, wo es im Interesse des Vaterlandes und der Erhaltung von Volksgütern nötig ist.**

Der Beweis hierfür wurde auch im Herbst vorigen Jahres bei der Ueberschwemmung in Althammer-Quarkhammer bestens gebracht. **Eine mit Gasmasken ausgerüstete Gruppe der Schutzpolizei hatte beim Einsatz der Gasschutzabteilung die gefährdeten Gebiete abgesperrt.**

Zur Uebung waren etwa 35 Beamte der Schutzpolizei, 100 Nothelfer aus Hindenburg und 20 Nothelfer aus Gleiwitz sowie 12 Sanitäter der Kolonnen Gleiwitz I und II erschienen. Der Verwaltung der Preußag wurde dafür der Dank ausgesprochen, daß sie die Benutzung ihres Geländes zur Uebung gestattete und damit das Zustandekommen einer solchen Uebung überhaupt ermöglichte.

---

seidelschlägen herrührten, wurde er in das Knappschaftslazarett eingeliefert.

* **Lebensmüde.** In der 20. Stunde des vergangenen Sonnabend versuchte am Reitzensteinplatz 1 das Dienstmädchen Anna F. aus dem Leben zu scheiden, indem sie sich mit Leuchtgas vergiftete. Im besinnungslosen Zustande wurde sie nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft, wo Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten.

* **Kaufmännischer Verein Zaborze.** Die nächste Monatssitzung findet am Donnerstag im Stadtrestaurant Zaborze, Kronprinzenstr. 442, um 8,15 Uhr statt. Kaufmann Herzka wird einen Vortrag über allgemeine kaufmännische Fragen halten.

* **Sturz vom Fahrrad.** Am Sonntag, gegen 22 Uhr, stürzte auf der Pfarrstraße der Erwerbslose Erwin Lock vom Fahrrad und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Es mußte seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus erfolgen.

# 80 000 Zloty geraubt

**Kattowitz,** 17. August.

Einen frechen Raubüberfall verübten zwei bisher unbekannte Banditen auf den Kassierer der Eisenbahnstation Dombrowa. Dieser war vor dem eigentlichen Beginn der Amtsstunden erschienen, um die Auszahlung der Löhne vorzubereiten. Vor dem noch geschlossenen Kassenschalter hatte sich bereits eine Anzahl Lohnempfänger eingefunden. Als der Kassierer die Geldsorten vorbereitete, erschienen im Kassenraum plötzlich zwei gutgekleidete Männer, die Mützen höherer Eisenbahmbeamten aufhatten. Sie bedrohten den Beamten mit Revolvern, fesselten und knebelten ihn, worauf sie sich das im Tresor der Kasse befindliche, sowie das vorbereitete Geld für die Löhne aneigneten und verschwanden. Den Tätern fielen ungefähr 80 000 Zloty in die Hände. Die eingeleitete Verfolgung blieb bisher ohne Erfolg.

# Flugzeug abgestürzt

**Kattowitz,** 17. August.

Am vergangenen Sonnabend startete vom Kattowitzer Flugplatz ein Sportflugzeug des Warschauer Aeroklubs 11,35 Uhr zum Flug nach Warschau. Gleich nach dem Start stürzte das Flugzeug aus 40 Meter Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen erlitten nur leichtere Verletzungen.

# Kreisfeuerwehr-Verbandstag in Oppeln

(Eigener Bericht)

**Oppeln,** 17. August.

Bei zahlreicher Beteiligung der Wehren des Kreises Oppeln fand diesmal der Verbandstag in Groschowitz statt. Er wurde in den Morgenstunden mit einem Gottesdienst eingeleitet. Im Saal von Mücke fand um 10 Uhr die Tagung statt, die Branddirektor Kügler, Oppeln, leitete. Er konnte als Vertreter der Regierung Regierungsassessor Nicolaus begrüßen. An der Tagung nahmen etwa 400 Delegierte teil. Die Gäste hieß im Namen der Gemeinde Groschowitz Gemeindevorsteher Baron willkommen. Es konnte festgestellt werden, daß auch im Kreise Oppeln das Feuerlöschwesen eine erfreuliche Entwickelung genommen hat. Nach erfolgter Abnahmeprüfung konnten die neu gegründeten Wehren Luboschütz, Nakel, Bowallno, Dammratschhammer, Chrosczütz, Wreske, Malino und Zawicz in den Verband aufgenommen werden

**Der Kreisfeuerwehrverband umfaßt damit insgesamt 47 Freiwillige Wehren.**

Für 25jährige treue Dienstzeit wurden Stellmachermeister Emil Kasek in Proskau, Korbmachermeister Wilhelm Kattner in Krappitz und Böttchermeister Reinhold Schmiedel in Krappitz mit dem staatlichen Feuerwehr-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Verbandsgeschäftsführer Rektor Talar, Oppeln, erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht, wobei festgestellt wurde, daß die Zahl der aktiven Wehrmänner von 1185 auf 1317 gestiegen ist. Danach hielt Kreisbrandmeister Skoludek, Kgl. Neudorf, einen Vortrag über die Mängel bei der Ausbildung und Gründung von neuen Wehren. Nach einer Aussprache über das Versicherungswesen des Verbandes wurde der Verbandstag geschlossen.

Im Anschluß hieran fand eine Schulübung der jungen Groschowitzer Wehr im Hofe der Pestalozzischule und eine Angriffsübung an dem Gebäude der Zementindustrie statt. Die Wehr war bei dieser Angriffsübung schnellstens zur Stelle und ließ erkennen, daß sie eine gute Ausbildung erfahren hat, sodaß sich die Kritik nur anerkennend aussprach. Mit einer kameradschaftlichen Veranstaltung, wobei die Kapelle der Krappitzer Papierfabrik mit ihren Klängen erfreute, fand die Tagung ihren Abschluß.

## Ratibor

* **Beurlaubung.** Arbeitsamtsdirektor Dr. Nitsche, der Leiter des Arbeitsamts Ratibor, ist vom 15. August bis 12 September beurlaubt. Als Vertreter ist stellvertretender Arbeitsamtsdirektor Dr. Lempart vom Arbeitsamt Hindenburg vom Präsidenten des Landesarbeitsamts Schlesien beauftragt worden.

* **Straßenverkehr Ratibor—Gleiwitz.** Das Landesbauamt gibt bekannt, daß die Straße Ratibor—Gleiwitz vom 17. August ab für den gesamten Verkehr freigegeben worden ist.

* **Von einem Motorradfahrer überfahren.** Am vergangenen Sonnabend ereignete sich auf der Troppauer Straße ein schwerer Unfall. Ein die Straße entlang in voller Fahrt befindlicher Motorradfahrer überrannte dort ein Kind namens Friedel Alker, das schwere Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen davontrug und von herbeigeeilten Personen in die Wohnung eines in der Nähe wohnenden Arztes und dann in die elterliche Wohnung geschafft wurde. Der Motorradfahrer fuhr, ohne sich um das überfahrene Kind zu kümmern, davon, die Nummer des Motorradfahrers konnte festgestellt werden.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zu Montag wurde in den Laden des Kaufmanns Machowski im Stadtteil Plania eingebrochen. Die Diebe entwendeten dort Zigaretten und Kolonialwaren im Werte von 100 Mark.

* **Betriebseinschränkung.** Die Firma Ganz & Co., Akt.-Ges., Ratibor, hat den Betrieb ihrer Stahlgießerei wegen ungenügenden Auftragseinganges stillgelegt. Die sonstigen Werksabteilungen dieses Unternehmens, insbesondere Weichenbauanstalt, Preß- und Hammerwerk sowie Maschinenbau mit Eisengießerei sind vor wie nach voll beschäftigt. Es ist zu hoffen, daß auch der Betrieb der Stahlgießerei nach Besserung der Konjunktur wieder aufgenommen wird.

## Rosenberg

* **Sportfest.** Unter reger Beteiligung der Bevölkerung beging die Sportvereinigung am Sonntag, ihr diesjähriges Sportfest. Den Auftakt zu diesem großen Treffen bildete ein von 100 Sportlern ausgeführter Sternlauf nach dem Ringe, wo der Vorsitzende, Lehrer Chylla, die Erschienenen herzlich begrüßte. Am Nachmittag versammelten sich die Vereine am Vereinslokal, und unter den Klängen der Stadtkapelle bewegte sich der Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Sportplatz, wo die eigentlichen Wettkämpfe ihren Anfang nahmen. Dank der vorzüglichen Organisation wickelten sich die sportlichen Darbietungen programmäßig und reibungslos ab. Besonders interessant gestaltete sich das Fußball-Blitzturnier zwischen den Sportvereinigungen 1911 Kreuzburg, Kgl. Neudorf und Rosenberg, das zwischen den Sportvereinigungen 1911 Kreuzburg und Kgl. Neudorf unentschieden endete. Die Preisverteilung und ein gemütliches Tanzkränzchen bildeten den Abschluß des gut verlaufenen Sportfestes.

## Kreuzburg

* **Achtung, Einbahnstraße!** Der im Kreisverkehr zu befahrende Ring wird trotz der kürzlich aufgestellten Richtungspfeiler besonders von Radfahrern in falscher Richtung befahren. Der Ring darf nur so befahren werden, daß der Rathausblock stets zur linken Seite des Fahrers bleibt. Auch von der verbotswidrigen Einfahrt in die Gustav-Freytag-Straße vom Ringe aus wird gewarnt.

* **Keglerverband Kreuzburg-Konstadt.** Das diesjährige Verfassungskegeln fand in den Tagen des 11. bis 16. August auf den Bahnen des Eiskellers statt. Bestleistungen wurden erzielt von Willi Skupin (Glattvorbei) mit 752 Holz, Linke (Bahnfrei) mit 749 Holz, Niget (Freunde) mit 745 Holz, und Wirth (Astloch) mit 742 Holz. Die Sieger werden dem Deutschen Keglerbund zur Verleihung von Ehrungen durch den Reichsausschuß für Leibesübungen vorgeschlagen.

* **Fahrraddiebstähle.** In den letzten Tagen sind wieder bei der Polizeiwache zahlreiche Fahrraddiebstähle gemeldet worden. Das Publikum wird daher dringend ersucht, verdächtige Personen sofort auf die Polizeiwache, Ring, zu melden. Bei einem kürzlichen Einbruch in das Städtische Wasserwerk ließ der Täter ein gut erhaltenes Fahrrad bei der Verfolgung zurück. Das Fahrrad ist zweifellos an einer anderen Stelle gestohlen worden. Das Rad war ursprünglich schwarz, wurde aber dann blau überlakiert. Geschädigte können sich auf der Polizeiwache zur Besichtigung des Rades melden.

* **Bürgsdorf unter Sequestration.** Die Domäne Bürgsdorf, Kreis Kreuzburg, ist laut Beschluß der Regierung mit Wirkung vom 4. August in Sequestration genommen worden. Als Sequester ist der Oberinspektor Oswald Seidel in Brinitze bestellt worden.

## Pitschen

* **Stadtverordnetensitzung.** In Pitschen fand eine Stadtverordnetensitzung statt, die Vorsteher, Baumeister Römer, leitete. Eingangs nahm die Versammlung Kenntnis von der Besetzung der zweiten Lehrerstelle an der Stadtschule durch Lehrer Gäbel und der Besetzung der dritten Lehrerstelle an der Katholischen Schule durch Lehrer Auras. Ferner wurde der Versammlung bekannt gegeben, daß der Bezirksausschuß seine Genehmigung zur Aufnahme von einem Darlehen in Höhe von 2000 Mark erteilt hat. Vom Magistrat lag ein Dringlichkeitsantrag vor, die Zuschläge zu den Realsteuern zu senken. Die Versammlung gab zu der Senkung ihre Zustimmung, sodaß nunmehr folgende Zuschläge erhoben werden: **Zur Grundvermögenssteuer II 308 Prozent, Gewerbeertragsteuer 390 Prozent, Filialsteuer 468 Prozent, Gewerbekapitalsteuer 780 Prozent.**

---

**Sprachinstitut Brieger, Beuthen.** Das in Beuthen bekannte Sprachinstitut Erwin Brieger, Gymnasialstraße 2, part., weist letzten Sonntag im Inseratenteil auf grundlegende Lernmethoden hin. Das Institut erteilt Einzelunterricht von 9 Uhr morgens ab und Abendkurse (Beginn 20,15 Uhr) in Englisch, Französisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch und Russisch für Anfänger und Fortgeschrittene. In Kürze beginnt wieder neuer englischer und französischer Abendunterricht.

**Billige Tage in der Hohen Tatra.** Die günstige Gestaltung der Preisverhältnisse im Tatragebiet und die allgemeine Verbilligung der Preise in der Tschechoslowakei haben es möglich gemacht, daß auch die Kurorte und Sommerfrischen in der Hohen Tatra umfassende Ermäßigungen ihrer Preise vornehmen konnten. Die neu ankommenden Gäste haben also den Vorteil, in der besten Jahreszeit den verbilligten Aufenthalt genießen zu können. Wegen Auskünfte wendet man sich am besten an die einzelnen Unternehmungen oder an den Karpathenverein in Kesmark-Zips (CSR.), Postfach 28, der umgehend unparteiische Auskunft erteilt. Seine Mitglieder genießen in der Hohen Tatra bedeutende Ermäßigungen, seine reichsdeutschen Mitglieder sind von der Entrichtung der Ausreisegebühr befreit.

# Sport-Beilage

## Nationale Leichtathletikwettkämpfe des SC. Schlesien, Breslau

**Körnig, Krause und Wichmann am Start**

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens bringt der SC. Schlesien Breslau am kommenden Sonntag nationale Leichtathletikwettkämpfe zur Durchführung, die eine ausgezeichnete Besetzung gefunden haben. Insgesamt haben 208 Teilnehmer 350 Meldungen abgegeben. **Eine Sensation dürfte die Meisterschaftsrevanche über 1500 Meter zwischen Krause, Berlin, und Wichmann, Berlin, darstellen.** Unter den neuen Teilnehmern sind noch Vetters (ASV. Dresden), ferner die Südostdeutschen Lück, Gleiwitz, und Garnier (Schlesien) zu erwähnen. Der 100-Meter-Lauf bringt 24 Läufer an den Start. Körnig, Charlottenburg, wird hier kaum zu schlagen sein. Seine schärfsten Konkurrenten sind Nathan, Gerner und Kurz (Bar Kochba Berlin). Zehlendorf wird mit Kazorke, Assever, Knippe, der ASV. Dresden u. a. mit Tarnogocki vertreten sein. Die gesamte südostdeutsche Klasse ist selbstverständlich auch vertreten. In der 3mal-200-Meter-Staffel ist ein harter Kampf zwischen Bar Kochba Berlin und Zehlendorf zu erwarten; während die 4mal-400-Meter-Staffel mit ASV. Dresden, Zehlendorf, VfB. Breslau, Schlesien Breslau und DSC. Breslau eine glänzende Besetzung gefunden hat.

## Frankreich vor Deutschland

**Vierländerkampf der Amateurboxer in Bern**

Vor überfülltem Hause fand im Rahmen der Hygiene- und Sportausstellung in Bern ein Vierländerkampf der Amateurboxer statt, der von den vier besten Vertretern Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Schweiz im Leicht-, Welter-, Mittel- und Schwergewicht bestritten wurde. Die deutschen Vertreter konnten sich nicht in dem erwarteten Maße durchsetzen, denn lediglich der Deutsche Schwergewichtsmeister Polter, Leipzig, blieb in seiner Klasse Endsieger, während es für die drei anderen deutschen Meister, Donner, Berlin (Leicht), Kurth, Köln (Welter), und Bernlöhr, Stuttgart (Mittel) nur zu Plätzen langte. Der Gesamtsieg im Länderklassement fiel an Frankreich mit 12 Punkten und 2 Siegen vor Deutschland mit 12 Punkten und 1 Sieg, Italien mit 9 Punkten und der Schweiz mit 7 Punkten.

## Erstklassige Leistungen in Finnland

Auch am zweiten Tage der Finnischen Leichtathletikmeisterschaften in Helsingfors gab es eine Reihe von ausgezeichneten Ergebnissen. Ueber 1500 Meter lieferten sich Purje, Pohjala, Luomanen und Kinnunen einen scharfen Kampf, den Purje in 3:56,4 zu seinen Gunsten entschied. Pohjola benötigte 3:57,4, Luomanen 3:58,7, Kinnunen 3:58,9. Den Titel über 10 000 Meter holte sich Mattilainen in 31:51,3 gegen Kukkonen mit 31:55,1, über 400 Meter wurde Strandvaal Meister in 49,3, die 100 Meter gewann Sjöstedt in 11,1, der sich auch das 110-Meter-Hürdenlaufen in 14,8 Sek. holte. Weltrekordmann Matti Järvinen brachte es im Speerwerfen auf 68,35 Meter gegen Penttilä mit 67,76 Meter und Liettu mit 66,54 Meter. Im Stabhochsprung stellte Lindroth mit 4,03 Meter einen neuen Landesrekord auf. Als neuer Diskusmeister präsentierte sich Vaalamo mit 45,47 Meter knapp vor Kivi, der 45,28 Meter schaffte, und der Fünfkampf fiel mit 4083,50 Punkten an Sippola.

## Die neuen Rudermeister

**Buhtz im Skuller. Amicitia im Vierer „ohne" und Achter**

Das 20. Meisterschaftsrudern des Deutschen Ruderverbandes in Berlin-Grünau ging bei recht günstigem Ruderwetter vonstatten. Den Reigen der Meisterschaftsrennen leitete der **Vierer o. St.** ein, aber bei 500 Meter gab es eine Kollision zwischen Berliner RC. und Amicitia Mannheim, und es wurde neuer Start angeordnet. In der Wiederholung kam der Berliner RC. am besten vom Start, mußte aber schon nach 250 Meter Amicitia Mannheim eine knappe Führung überlassen. Erst nach 1200 Meter konnten sich die Mannheimer vollkommen frei machen, um schließlich einen leichten Sieg mit zwei Längen Vorsprung gegen Sturmvogel Spindlersfeld herauszurudern, die 500 Meter von Hause den Berliner Ruderclub niedergerungen hatten. Auch im **Einer** wurden die Bewerber nach 500 Meter zurückgerufen und mußten neuerlich starten. Zur Ueberraschung aller setzte sich der Berliner Buhtz sofort in Front, hatte schon nach 250 Meter eine Länge Vorsprung vor dem Frankfurter Paul, dem Titelverteidiger Boetzelen und dem Gubener Dohme. Buhtz beherrschte die Lage vollkommen und siegte überlegen mit drei Längen vor Paul und dem anscheinend indisponierten Boetzelen. Im **Vierer m. St.** mußte Amicitia Mannheim den seit zwei Jahren innegehabten Titel an den Berliner Ruderclub abtreten. Eine ausgezeichnete Vorstellung gaben die Wiener Gebr. Kopecky im **Meisterschafts-Zweier.** Sie lagen von Anfang an in Front und gewannen, obwohl sie durch Versteuern viel Terrain verloren, noch mit einer Länge gegen die zum Schluß aufkommenden Hamburger Dürr/Kollwitz. Im **Doppel-Zweier** gab es zunächst eine Kollision zwischen Berliner RC. und Godesberg, woraufhin letztere ausgeschlossen wurden. In der Wiederholung hatten die Berliner Clubleute Boetzelen/Buhtz nicht viel Arbeit. Sie führten ständig mit mehreren Längen und gewannen überlegen gegen Koch/Blümel (Sport Borussia). Auch der **Achter** nahm einen recht einfachen Verlauf. Amicitia Mannheim führte anfänglich mit Viertellänge vor Mainz-Kastel und Berliner RC. und dehnte diesen Vorsprung gegenüber den Mainzern bis ins Ziel auf eine Länge aus.

## Schwimm-Länderkampf Tschechoslowakei — Polen 63 : 39

Der zweite Tag des in Prag ausgetragenen Schwimm-Länderkampfes zwischen der Tschechoslowakei und Polen hatte im Prager Stadion einen ausgezeichneten Besuch zu verzeichnen, hatten sich doch ungefähr 2000 Personen dazu eingefunden, eine Zahl, die ein Schwimmfest nur selten in Prag findet. Die Leistungen waren ganz hervorragend; neue polnische und tschechische Rekorde zeugen von der Qualität. Im 100 Meter Kraul der Herren siegte Polens Meister Bochenski. Bei den Damen gab es im gleichen Wettbewerb zwei neue Rekorde. Siegerin blieb die Tschechin Svitak in 1:18,4 vor der Polin Moravski in 1:21,9. Im 200-Meter-Brustschwimmen der Damen verbesserte Frl. Jarkulischowa die polnische Bestleistung auf 3:26,2.

## Mitteldeutscher Fußball-Verbandstag

Bei der Tagung der mitteldeutschen Fußballführer gelangte von den 40 vorgelegenen Anträgen ein besonders bemerkenswerter zur Annahme. Es wurde beschlossen, **die Sommerspielpause im Bereich des VMBV. von sechs auf vier Wochen zu verkürzen.** Man will weiterhin beim DFB. dahin vorstellig werden, daß sich auch die mitteldeutschen DT.-Vereine dieser Maßnahme anschließen. Dieser Beschluß wirkt wie ein Hohn auf die Bestrebungen, die die dringend notwendige Verlängerung der Sommerpause befürworten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hans Hädicke wiedergewählt.

## Schalke 04 — Holstein Kiel 3 : 2

Das bei weitem interessanteste der westdeutschen Fußballgesellschaftsspiele trug am Sonntag Schalke 04 vor etwa 8 000 bis 10 000 Zuschauern gegen Holstein Kiel aus. Die Begegnung enttäuschte. Sie verlief nicht immer interessant. **Schalke war meist leicht überlegen.** Rothart und Kuzorra waren die besten Leute bei Schalke, Szepan spielte wohl mit Rücksicht auf seine kürzliche Verletzung zurückhaltend. Bemerkenswerterweise war in der norddeutschen Stürmerreihe Ludwig ziemlich schwach, auch die Läuferreihe Holsteins fiel besonders in der zweiten Halbzeit ab. Das Torergebnis entspricht ungefähr dem Spielverlauf. Erst beim Stande 3:1 fiel in den letzten Minuten das zweite Tor für die Kieler.

## Blitzturnier in Neustadt

**Guts-Muts, Neustadt, Sieger**

Preußen Neustadt feierte Jubiläum mit einem Blitzturnier, an dem sich außer den namhaften Vereinen des Gaues Neustadt auch Preußen Zaborze Reserve beteiligte. Es gab sehr spannende Kämpfe, bei denen Guts-Muts Neustadt und VfR. Neustadt in die Endrunde kamen. Guts-Muts kam durch zwei erzielte Ecken zum Siege, nachdem das Treffen 0:0 geendet hatte.

## Kommt Zamora nach Beuthen?

Durch einige Blätter Oberschlesiens und auch des Reiches wurde gestern eine Meldung verbreitet, nach der eine spanische Mannschaft mit Zamora im Rahmen einer Mitteleuropa-Reise u. a. auch in Beuthen gegen Beuthen 09 spielen soll. **Diese Nachricht eilt den Tatsachen weit voraus.** Es sind zwar Verhandlungen von der 09-Vereinsleitung geführt worden, doch konnte bisher hauptsächlich wegen der außerordentlich hohen finanziellen Forderungen eine Einigung nicht erzielt werden. Diesem Abschluß stehen auch noch andere Hindernisse im Wege, so daß es sehr zweifelhaft erscheint, ob die Spanier nach Beuthen kommen werden.

## Handball-Favoritensiege

**bei den Vorrundenspielen zur Beuthener Stadtmeisterschaft**

Auf dem Sportplatz in der Promenade wurden am Sonntag vormittag vor einer großen Zuschauermenge die Vorrundenspiele um die Stadtmeisterschaft im Handball ausgetragen. Die Spiele endeten mit den erwarteten Siegen der Favoriten. Im ersten Kampf gewann

**Reichsbahn — Karsten-Centrum 5 : 2**

Das Treffen bot viele spannende Augenblicke. Die erste Halbzeit verlief sehr ausgeglichen. Reichsbahn führte hier nur knapp mit 2:1. Im weiteren Spielverlauf setzte sich jedoch Reichsbahn besser durch und blieb mit 5:2 verdienter Sieger. Die Handballer von Karsten-Centrum zeigten im Felde recht schöne Leistungen, waren aber im Torschuß zu unentschlossen.

**Polizei — TV. Friesen 6 : 3**

In diesem Spiel hätte es beinahe eine Ueberraschung gegeben. Die Polizei trat mit fünf Ersatzleuten an, dafür wirkten seit langem wieder einmal Sollmann I und Seliger mit. Auch bei Friesen fehlte der gefährliche Stürmer Kruppa. Wieder Erwarten lieferten die Turner den Polizisten ein ebenbürtiges Spiel. Besonders die Stürmerreihe setzte den Sportlern stark zu. Kurz vor der Pause glich die Polizei durch Sollmann eine 2:1-Führung der Friesen aus, sodaß es Remis in die Halbzeit ging. Auch nach dem Wiederanpfiff stand es lange Zeit 3:3. Die Polizei mußte schwer kämpfen, um schließlich den 6:3-Sieg über Friesen herauszuholen.

**ATV. gewinnt kampflos**

Weniger schwierig hatte es der ATV., da sein Gegner, der DHV., die Mannschaft zurückgezogen hatte. Die ATV.er gewannen also kampflos. In der im Anschluß an die Spiele vorgenommene Auslosung der Zwischenrundengegner zog die Polizei das Freilos und gelangt damit kampflos in die Endrunde. ATV. und Reichsbahn werden zunächst am kommenden Sonntag die Zwischenrunde ausspielen.

**BBC. Beuthen — Stella Haiducki 1:3**

Die Ostoberschlesier waren flinker als ihr Gegner. In der 1. Halbzeit spielten die Beuthener sehr schön. Nach der Pause wurden die Gäste überlegen.

# Aus aller Welt

## Brandstifter aus Rachsucht

**Stettin.** Im Kreise Pyritz wurden mehrmals hintereinander auf Gutsbesitzungen Brände festgestellt, die ohne Zweifel auf vorsätzliche Brandstiftungen zurückzuführen waren. Es brannten Scheunen mit Getreide- und Futtervorräten nieder, Stallungen und andere Wirtschaftsgebäude. Zur Klärung dieser Serienbrände wurde von der Landeskriminalpolizeistelle Stettin der Kriminalkommissar Opitz nach der Gegend entsandt. Bei den Ermittelungen stellte sich heraus, daß nur ein auf dem Gute tätiger Inspektor Fritz Kuhnt, der aus Benkum im Kreise Randow stammt, für die Brandstiftungen als Täter in Betracht kommen konnte. Dem Inspektor war sein Posten gekündigt worden und aus Rache dafür und weil er mit dem Oberinspektor verfeindet war, legte er die Brände an. Bei der Nachprüfung seines Vorlebens hat sich nun ergeben, daß an **allen Orten, an denen Kuhnt seit 1925 in Stellung war, vor und nach seinem Aufenthalt niemals nennenswerte Feuersbrünste vorgekommen sind, daß aber während seines Verweilens immer wieder Scheunen, Stallungen und Lagerräume ausbrannten.** Bereits mit 13 Jahren stand K. stark im Verdacht, in seinem Heimatsort Penkum aus Rache ein Gebäude angezündet zu haben. Als er im Jahre 1926 auf einem Gut im Kreise Regenwalde beschäftigt war, konnte er sich mit dem Vorgesetzten nicht vertragen und spielte diesem allerlei unangenehme Streiche, bis der Vorgesetzte es vorzog, sich eine andere Arbeitsstelle zu suchen. Vom Februar 1927 bis zum Oktober 1928 war K. auf einer Wirtschaft bei Brüssow in der Uckermark angestellt. Auch **hier kamen während seines Aufenthaltes wiederholt große Brände vor.** In diesem Falle spielte auch die Eifersucht eine Rolle. K. hatte sich um ein Mädchen bemüht, das aber seine Zuneigung einem anderen schenkte. Der Verschmähte nahm Rache und legte Feuer. Am ärgsten hat er es jedoch in seiner letzten Stellung in Blankensee im Kreise Pyritz getrieben. Dem Oberinspektor, den er nicht leiden konnte, **beschmierte er des Nachts die Fensterscheiben mit Unrat und zerschnitt im Pferdestall elf nagelneue Geschirre,** um dem Verhaßten Aergernis zu bereiten. Einmal schoß er auch auf einen mißliebigen Vorgesetzten durch ein offenes Fenster, um ihn aus dem Wege zu räumen. **Auf einer seiner Arbeitsstellen brannte eines Nacht ein großer neu gebauter Getreidespeicher bis auf den Grund nieder.** Später stellte sich heraus, daß **K. große Mengen Getreide hinten herum verkauft und das Geld eingesteckt hatte. Da er befürchten mußte, daß diese Schiebungen ans Licht kommen würden, legte er Feuer an den Speicher.**

## Tragödie eines Gutsbesitzerehepaares

**Halle.** Eine furchtbare Aufklärung fand jetzt ein Leichenfund, den man bei der Aufräumung der Trümmer einer abgebrannten Feldscheune in Nickelsdorf bei Zeitz machte. **Unter dem Schutt wurden zwei vollkommen verkohlte Leichen freigelegt.** Nichts mehr war an ihnen zu erkennen, weder Alter noch Geschlecht. Man glaubte zunächst, es handele sich um zwei Wanderburschen. Jetzt hat man durch eine Taschenuhr, die noch ziemlich unversehrt zwischen den Knochen lag, festgestellt, daß die beiden Toten das seit 14 Tagen aus Dohndorf in Anhalt verschwundene Gutsbesitzerehepaar Eduard Günther sind. Günther, Besitzer eines 200 Morgen großen Gutes, war in Konkurs geraten. Er und seine Frau wurden darüber **kopflos, reisten plötzlich ab und schrieben ihrem 16jährigen Sohn, sie würden gemeinsam aus dem Leben scheiden,** und zwar auf eine Art, daß man ihre Leichen niemals finden würde. Man möge nicht danach suchen. Der Fund in jener abgebrannten Feldscheune stellt jetzt die Vollendung der Tragödie einer fleißigen Landwirtsfamilie dar. Günther und seine Frau haben **die Feldscheune selbst in Brand gesteckt, um in den Flammen den Tod zu finden.**

## Bürgermeister begeht Selbstmord

**Leipzig.** Der Bürgermeister von Düben a. d. Mulde, Walter Zastrow, hat sich im Leipziger Rosental erschossen. Zastrow war am 27. Juni vom Schöffengericht in Torgau wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte von einem Leipziger Juwelier einen Brillantring gekauft und den Ring, ohne ihn zu bezahlen, weiterverkauft. Zastrow wurde deswegen vor 14 Tagen vorläufig vom Amt suspendiert. Er war stark verschuldet, und da er seiner Geldschwierigkeiten nicht mehr Herr werden konnte, hat er seinem Leben freiwillig ein Ende gesetzt.

## Lastkraftwagen rast bergab

**Kassel.** Ein ungewöhnlich schweres Automobilunglück ereignete sich in der Nähe von Wickenrode. Ein Kölner Fernlastkraftwagen geriet auf der stark abschüssigen Straße am Pfaffenberge — vermutlich infolge Versagens der Bremse — in **immer schnellere Fahrt und fuhr in rasender Geschwindigkeit gegen eine Gastwirtschaft.** Der Führer des Wagens **war auf der Stelle tot:** ein mitfahrender Knabe wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Anprall an das Gebäude war so stark, daß **der Kraftwagen vollständig zertrümmert wurde.** Das Gasthaus weist lange Risse auf.

## Revolveranschlag in einer Sparkasse

**Karlsruhe.** In der Schalterhalle der Sparkasse in Lahr gab der Eisenwarenhändler Kohler während einer Unterredung auf den Direktor der Kasse, Dr. Meister, einen Schuß ab, der diesen lebensgefährlich verletzte. Kohler hatte am Vormittag einige Male den Direktor telephonisch angerufen und **unter Drohungen Geld verlangt.** Dr. Meister verweigerte die Zahlung, weil Kohler vor einiger Zeit den Offenbarungseid geleistet hatte. Gegen vier Uhr fuhr der Eisenwarenhändler im Auto vor und verlangte, zum Direktor geführt zu werden. Dr. Meister wollte ihn nicht empfangen, erschien aber schließlich im Schalterraum, um mit Kohler zu verhandeln. **Während der Besprechung packte Kohler ihn, zog blitzschnell den Revolver und schoß,** bevor Dr. Meister seine eigene Schußwaffe ziehen konnte. Dr. Meister sank, in die Stirn getroffen, zusammen. Beamte entwaffneten den Täter und hielten ihn fest, bis die Polizei erschien und ihn verhaftete. Die Sparkasse wurde geschlossen.

## Bombenanschlag auf einen saarländischen Gemeindebeamten

**Dillingen.** In das Treppenhaus des Leiters der Wohlfahrtsabteilung der Gemeindeverwaltung, Petry, wurde eine Sprengbombe geworfen, die mit donnerähnlichem Knall explodierte. Die Bombe war mit hochexplosivem Sprengstoff geladen. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet, aber niemand verletzt. Es scheint sich um einen Racheakt zu handeln. Die Polizei hat sofort mit den Ermittelungen begonnen und bereits fünf Verhaftungen vorgenommen.

## Ausbesserungsarbeiten am Petersdom

**Stadt des Vatikans.** Vor ungefähr drei Jahren ließ der Papst große Restaurierungsarbeiten an der Basis der Kuppel der Peterskirche in Angriff nehmen, die seit langen Jahren schon gefährliche Sprünge aufwies. Zur selben Zeit wurde eine technische Kommission mit der **Prüfung der Stabilität der Kuppel betraut.** Der Augenschein fand in Anwesenheit des Papstes statt, ergab jedoch ein zufriedenstellendes Resultat. Die Kuppel war durchaus nicht gefährdet. Gleichwohl ordnete der Papst bedeutende Restaurierungsarbeiten an, die innerhalb weiterer drei Jahre zu Ende geführt werden sollen. Große Quadersteinblöcke wurden ersetzt, und in die Ritzen wurde Eisenbeton gegossen, um dann mit Asphalt belegt zu werden. Auf einem großen Stein wurde das Regierungsjahr und der Name des Papstes zur Erinnerung an diese größten Restaurierungsarbeiten eingetragen, die seit dem Bestehen der Petersbasilika an ihr vorgenommen wurden.

## 17 Millionen Schulkinder in Rußland

**Moskau.** Anläßlich des ersten Jahrestages der Einführung der allgemeinen Schulpflicht wird bekanntgegeben, daß 82 **Prozent der schulpflichtigen Kinder eingeschult sind, daß heißt 17½ Millionen Kinder,** während die entsprechende Zahl unter der Monarchie 7 Millionen betrug. 15½ Millionen eingeschriebene Kinder stehen im Alter von 8—10 Jahren, was, wie Kalinin erklärte, 97 Prozent dieser Altersgruppen ausmacht. Der Unterricht wird in 70 verschiedenen Sprachen und Mundarten erteilt. Rund 90 000 Lehrer sind im Laufe des Jahres eingestellt worden.

# Handel • Gewerbe • Industrie

## Die neue Lage am Geldmarkt

Mit dem Abbau des Notdiskonts auf zunächst 10 Prozent ist auch sichtbar zum Ausdruck gebracht worden, daß wir uns wieder einem normalen Geldmarkt nähern. Der neue Markt, der sich von Tag zu Tag klarer und umfassender herausbildet, wird daher **in vieler Hinsicht ein anderes Gesicht haben** als der Geldmarkt, wie wir ihn vor dem 13. Juli gewöhnt waren. Nicht nur die dem Markt zur Verfügung stehenden Geldmengen und Geldarten werden nach der Abziehung der vielen kurzfristigen Auslandskredite natürlich andere sein. Verändert haben sich auch viele Träger des Markts:

**Bisher selbständige und wichtige Institute stehen heute unter Aufsicht und Garantie des Reichs,**

bei andern ist eine staatliche Beteiligung erfolgt oder in Aussicht genommen. Die Kommunen sind im wesentlichen durch die Notverordnung als Geldnehmer am kurzfristigen Geldmarkt ausgeschieden. Am Privatdiskontmarkt ist ein neues Institut, die Akzept- und Garantiebank, zentral tätig. Andere zentrale Stellen, die vermittelnd oder verteilend am Geldmarkt wirksam sein werden, sind in Vorbereitung. Es wird daher noch einige Zeit dauern, bis wir wieder einen „normalen" Markt haben werden.

Mit der Schließung der Börse und der Erklärung der Bankfeiertage hatte der Geldmarkt praktisch aufgehört. Der Ueberweisungsverband konnte naturgemäß den Markt nicht ersetzen, oder auch nur einige seiner wichtigeren Funktionen ausüben. Die ganze moderne Technik des bankmäßigen Geldverkehrs ruhte. Nach dem völligen Stocken des Zahlungsverkehrs begann man dann wieder mit den einfachsten Formen der Geldbewegung: der Bargeldauszahlung für Lohn- und Gehalts- und für Unterstützungszwecke. Auch die zunehmenden Erleichterungen des Geldverkehrs in den nächsten Tagen ergaben noch keineswegs einen Markt, da weder das Geldangebot noch die Geldnachfrage frei waren und ungehindert zueinander gelangen konnten. Erst in den ersten Augusttagen zeigten sich die ersten Spuren marktmäßigen Verkehrs, als die Reichsbank anfing, den Banken, bei denen sich inzwischen durch die Zahlungsbeschränkung teilweise recht große Barmittel angesammelt hatten, Reichsschatzwechsel zu 15 Prozent auf drei Monate als Anlagemittel zur Verfügung zu stellen. Dieser hohe Zinssatz gilt nun leider für die ganze Dauer der Laufzeit, stellt also eine beträchtliche Belastung der Reichskasse dar, wenn es sich auch nur um einen Betrag von 50 Millionen RM. handelt. Für Tagesgeld wurde von den Geldgebern in diesen ersten Tagen eines „Marktes" meist der Debetzinssatz der Stempelvereinigung, also 16 Prozent, berechnet. Zwischen den sog. „ersten Adressen", deren Kreis allerdings heute recht beschränkt ist, wurde vom 5. August etwa ab Tagesgeld zu 12 bis 14 Prozent gehandelt.

**Die Geldversorgung bei den Effektenfirmen gestaltete sich bisher durch die Schließung der Börse recht schwierig.**

Durch das Fehlen aller amtlichen Kurse ist für das Geldgeschäft dieser Institute jegliche Bewertungsgrundlage abhanden gekommen. Der Zinssatz ist zwar auf 12 bis 13 Prozent erhöht worden, aber die von den Geldgebern geforderten Nachschüsse, d. h. die Ergänzung der Effektenunterlagen, sind von den Banken nur zu einem geringen Teil geleistet worden. Neue Umsätze in Lombardgeld, das für einen Tag gegen Depotunterlagen gegeben wird, konnten daher zunächst überhaupt nicht stattfinden. Die Börsenfirmen haben durch die Notverordnung Frist für die Rückzahlung von Monatsgeld bis Ende August und zur Rückzahlung von Tagesgeld bis nach der Eröffnung des Börsenverkehrs erhalten. Schon aus diesen Gründen wird es noch einige Zeit dauern, bis der Geldmarkt wieder einigermaßen in Fluß kommt. Geld auf drei Monate konnte fast gar nicht umgesetzt werden, weil sich niemand in der Erwartung eines baldigen Diskontabbaus festlegen wollte. Soweit Einmonatsgeld gehandelt wurde, hörte man Sätze zwischen 13 und 14 Prozent.

**Die Ueberwindung der Geldkrisis hat überraschend gute und schnelle Fortschritte gemacht.** Von nebensächlichen Ausnahmen abgesehen, hat das deutsche Banken- und Sparkassenpublikum eine mustergültige Haltung bewahrt, so daß sich schon Anfang August die Vorsichtsmaßnahmen der Banken als viel zu umfassend erwiesen. **Die Banken schwammen daher im Geld, zumal es an ausreichenden Anlagemöglichkeiten fehlte.** Diesem günstigen Eindruck entspricht auch die Entwicklung bei der Reichsbank. In der ersten Augustwoche sind die Ausleihungen um 122 Mill. RM. zurückgegangen. Der Notenumlauf sank um 79 Mill. RM., während der gesamte Geldumlauf, also einschließlich Rentenbankscheinen, Scheidemünzen und Privatbanknoten nur noch um 293 Mill. RM. höher liegt als am 7. Juni d. Js. Er betrug am 7. August nämlich 6055 Mill. gegen 5762 Mill. am 7. Juni. Immerhin befinden sich

**noch einige hundert Mill. RM. an Bargeld überflüssigerweise beim Publikum.**

Durch die Aufnahme der Steuereinzahlungen ist auch das Reich flüssiger geworden und konnte u. a. seinen Betriebskredit bei der Reichsbank in Höhe von etwa 100 Mill. RM. zurückzahlen.

Die große Flüssigkeit bei den Großbanken darf aber nicht dazu verleiten, die Geldlage etwa allgemein als flüssig zu betrachten. Denn erstens haben wir ja noch keinen richtigen Markt wieder, es handelt sich um Geldstauungen, die wegen der fehlenden Anlagemöglichkeiten keinen Abfluß finden können, zweitens aber stammt ja der größte Teil der Flüssigkeit nur daher, daß die Reichsbank in den Krisentagen bereitwillig Finanzwechsel der Banken zum Rediskont nahm, die sog. „Behelfswechsel", mit deren Hilfe die Ausweitung des Notenumlaufs möglich geworden war. Es wäre daher das Natürlichste, wenn die Reichsbank allmählich diese Notwechsel an die Einreicher zurückgeben würde. Damit wären die Anlageschwierigkeiten sofort beseitigt. Eine neue Schatzwechselausgabe ist vorerst ja nicht möglich, da das rediskontierbare Kontingent bei der Reichsbank erschöpft ist.

Die zweite Augustwoche brachte eine weitere erhebliche Entlastung der Reichsbank. In dieser Woche waren etwa 500 Mill. RM. Wechsel fällig, von denen der größte Teil „Behelfswechsel" waren. Die Finanzierung dieser Fälligkeiten durch die Banken machte umso weniger Schwierigkeiten, als zu Beginn der zweiten Woche noch 780 Mill. RM. Giroeinlagen bei der Notenbank lagen.

Bis zum 15. August waren die Sätze für Tagesgeld, das zwischen den ersten Adressen getauscht wurde, auf 9 bis 10 Prozent heruntergegangen, während Privatdiskonte zu 9 Prozent, teilweise sogar schon zu 8 Prozent, angekauft wurden. Von dem Angebot der Reichsbank an 8prozentigen Reichsschatzwechseln wurde nach der Diskontsenkung auf 10 Prozent reichlicher Gebrauch gemacht, zumal auch die Flüssigkeit bei den Banken noch keine fühlbare Verringerung erfahren hat.

Auch der 10prozentige Diskont ist natürlich ein Notsatz, der nur dadurch gerechtfertigt ist, daß man mit seiner Hilfe eine stoßweise Beanspruchung der Notenbank verhüten will. Läßt sich dieser Zweck in den nächsten Tagen ruhig durchführen, woran nicht zu zweifeln ist, so dürfte die Reichsbank in Kürze den Satz weiter auf 8 Prozent senken, mit dem wir dann längere Zeit zu rechnen hätten. **Die** glatte Rückkehr zum 5prozentigen Diskontsatz ist ja vorerst verbaut durch die vielfachen Diskonterhöhungen, die im Ausland, vor allem in England (4½ Prozent) stattgefunden haben. Aber

**die Spanne zwischen Lombardsatz und Diskontsatz ist mit 5 Prozent viel zu hoch,**

nachdem die Beanspruchung des Lombardkredits bei der Reichsbank in den beiden ersten Augustwochen so schnell abgebaut worden ist. Die Reichsbank dürfte daher den Lombardsatz sehr bald heruntersetzen, möglicherweise, noch bevor der Wechseldiskontsatz weiter gesenkt wird. Eine entscheidende Wendung zur Normalisierung wird aber am Geldmarkt erst eintreten, wenn der Börsenverkehr wieder in Gang gesetzt worden ist.

**hfg.**

## Berliner Produktenmarkt

**Bei kleinem Angebot stetig und ruhig**

**Berlin,** 17. August. Am Produktenmarkt fehlten heute besondere Anregungen. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten hält sich nach wie vor in ziemlich engen Grenzen, da die Erntearbeiten, die durch das unbeständige Wetter fortwährend unterbrochen werden, recht dringlich geworden sind. Für Weizen bekunden die Mühlen gute Nachfrage, das Preisniveau für Effektivware hat gegen Sonnabend eine wesentliche Aenderung erfahren, während am Lieferungsmarkt stärkere Deckungsnachfrage besteht. Roggen bleibt bei ziemlich geringen Umsätzen im Preise gut gehalten. Für Mehl besteht ausschließlich Bedarfsnachfrage, die Preise bleiben sowohl für Weizen- wie für Roggenmehl unverändert. Bei Hafer gehen die Forderungen und Gebote im allgemeinen zu stark auseinander, als daß sich größeres Geschäft entwickeln könnte. Die Umsätze bleiben auf Bedarfskäufe beschränkt. Gerste ruhig bei ziemlich unveränderten Preisen.

## Breslauer Produktenmarkt

**Befestigt**

**Breslau,** 17. August. Die Tendenz für Brotgetreide hat sich wieder etwas befestigt, und es wurden für Weizen etwa 3 Mark und für Roggen 2 Mark mehr bezahlt als am Sonnabend. Auch Hafer ist besser gefragt. Gerste liegt unverändert. Am Futtermittelmarkt liegen Kraftfutter um 5 bis 10 Pfg. ermäßigt, ohne daß es zu größeren Umsätzen kommt.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 17. August. Roggen 21—21,25, Weizen 19,50—20,50, Braugerste 20—22, Roggenmehl 33—34, Weizenmehl 32—34, Roggenkleie 13,50—14,50, Weizenkleie 13,25—14,25, grobe Weizenkleie 13,75—14,75, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

### Warschauer Produktenbörse

**Warschau,** 17. August. Roggen 21—21,50, Weizen 22—22,50, Hafer einheitlich 19—20, neuer gesammelter Hafer 18—19, Graupengerste 19—19,50, Braugerste 21—23, Weizenmehl luxus 45—55, Weizenmehl 0000 40—45, Roggenmehl 37—38, Weizenkleie grob 15—16, Weizenkleie mittel 14,50—15, Roggenkleie 13,50—14,00, Umsätze etwas vergrößert, Stimmung behauptet.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 17. August 1931

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer | 219—221 |
| „ Sept. | 231—232½ |
| „ Oktob. | 230—231½ |
| „ — | — |
| Tendenz fest | |
| **Roggen** | |
| Märkischer | 165—167 |
| „ Sept. | 175½—177 |
| „ Oktob. | 177½—179 |
| „ — | — |
| Tendenz: fest | |
| **Gerste** | |
| Braugerste | — |
| Futtergerste und Industriegerste | 150—160 |
| Wintergerste, neu | — |
| Tendenz: ruhig | |
| **Hafer** | |
| Märkischer alter | 155—160 |
| „ neuer | 144—15[illegible] |
| Sept. | 141—146 |
| Oktob. | — |
| Tendenz fest | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Plata | — |
| Rumänischer | — |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 27—33½ |
| Tendenz: ruhig | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 22¾—26¼ |
| Tendenz: etwas matter | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 11¼—11¾ |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz ruhig | |
| **Roggenkleie** | 9¾—10¼ |
| Tendenz: ruhig | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | 140—150 |
| Tendenz still | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 24,00—31,00 |
| Kl. Speiseerbsen | — |
| Futtererbsen | 18,00—20,00 |
| Peluschken | — |
| Ackerbohnen | — |
| Wicken | — |
| Blaue Lupinen | — |
| Gelbe Lupinen | — |
| Serradelle, alte | — |
| „ neue | — |
| Rapskuchen | — |
| Leinkuchen | 13,20—13,30 |
| Trockenschnitzel prompt | 7,00—7,10 |
| Sojaschrot | 11,90—12,60 |
| Kartoffelflocken | — |
| für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartofl. weiße | 1,50—1,60 |
| do. rote | 1,60—1,70 |
| Dtsch. Erstlinge | — |
| Odenwälder blaue | 1,60—1,70 |
| do. gelbfl. | 1,70—1,90 |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln i. Pf. | — |

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide** Tendenz: fest

| | 17. 8. | 14. 8. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg | —,— | —,— |
| „ „ 76 „ | —,— | —,— |
| „ „ 72 „ | —,— | —,— |
| Neuweizen | 21,80 | 20,10 |
| Neuroggen | 17,80 | 17,50 |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg | —,— | —,— |
| „ „ 72,5 „ | —,— | —,— |
| „ „ 68,5 „ | —,— | —,— |
| Hafer, mittlerer Art und Güte | 13,20 | —,— |
| Braugerste, feinste | 17,00 | 17,00 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 15,60 | 15,30 |
| Wintergerste | 16,00 | 15,70 |

**Oelsaaten** Tendenz Leinsaat gefragt

| | 17. 8. | 13. 8. |
|---|---|---|
| Winterraps | 13,50 | —,— |
| Leinsamen | 21,00 | 20,00 |
| Senfsamen | 33,00 | 33,00 |
| Hanfsamen | 26,00 | 26,00 |
| Blaumohn | 52,00 | 52,00 |

**Kartoffeln** Tendenz: ruhig

| | 17. 8. | 14. 8. |
|---|---|---|
| Speisekartoffeln, gelb | 1,40 | 1,40 |
| Speisekartoffeln, rot | 1,40 | 1,40 |
| Speisekartoffeln, weiß | 1,40 | 1,40 |
| Fabrikkartoffeln | — | — |
| Speisekartoffeln, Erstl. | — | — |

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

**Mehl** Tendenz: fest

| | 17. 8. | 14. 8. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) neu | 34,00 | 33,25 |
| Roggenmehl*) (Type 70%) neu | 27,25 | 26,75 |
| Auzugmehl | 40,00 | 38,25 |

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

## Metalle

**Berlin,** 17. August. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 74½.

**London,** 17. August. Kupfer (£ per Tonne), Tendenz fest, Standard per Kasse 32 15/16—33, per drei Monate 33⅞—33 15/16, Settl. Preis 33, Elektrolyt 36—37, best selected 34¼—35½, strong sheets 64, Zinn (£ per Tonne), Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 115½—115⅝, per drei Monate 118—118⅛, Settl. Preis 115½, Banka 120½, Straits 117, Blei (£ per Tonne), Tendenz unregelmäßig, ausländ. prompt 11⅜, entf. Sichten 11 9/16, Settl. Preis 11⅜, Zink (£ per Tonne), Tendenz willig, gewöhnl. prompt 11 1/16, entf. Sichten 11 11/16, Settl. Preis 11⅛, Aluminium (£ per Tonne), Inland 85, Ausland 85, Antimon Regulus (£ per Tonne), Erzeug.-Preis 42—42½, chines. per 22—22½, Quecksilber (£ per Flasche) 16¼, Platin (£ per 20 Ounces) 8, Wolframerz cif (sh per Einheit) 13⅛, Nickel Inland (£ per Tonne) 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob. Swansea (sh per box of 108 lbs) 13¼, Kupfersulphat fob (£ per Tonne) 19—19½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (sh per Tonne) 58½, Silber (Pence per Ounce) 12⅝, Lieferung 12⅝.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle. Termin-Schlußnotierungen. Tendenz ruhig. Okt. 7,49 B., 7,42 G., Dez. 7,67 B., 7,62 G., Januar 1932: 7,76 B., 7,72 G., März 7,94 B., 7,85 G., Mai 8,02 B., 7,98 G., Juli 8,15 B., 8,09 G.

## Warschauer Börse

**Bank Polski** 113,50

Dollar 8,98, Dollar privat 8,99, New York 8,925, New York Kabel 8,929, London 43,3725, Paris 35,00, Wien 125,50 Prag 26,445, Italien 46,72, Belgien 124,45, Schweiz 174,10, Bukarest 5,31, Belgrad 15,82, Pos. Investitionsanleihe 4% 82, Pos. Konversionsanleihe 5% 44,50, Dollaranleihe 6% 69,50, Eisenbahnanleihe 10% 104,00, Bodenkredite 4½% 49,50, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend stärker.

## Oberhütten und Borsigwerk

In den letzten Tagen wurde im Zusammenhang mit der Uebernahme der Werke Malapane und Gleiwitz der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG. durch die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. die Nachricht verbreitet, daß auch mit der Borsigwerk AG. Verhandlungen eines Zusammenschlusses stattgefunden hätten und zum Abschluß gelangt seien. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, entbehren diese Nachrichten jeder Grundlage. Damit entfallen auch die Folgerungen, die bezüglich einer Produktionsumstellung gezogen worden sind.

## Im August noch keine Börse

**Berlin,** 17. August. Wie offiziell vom Preußischen Handelsminister mitgeteilt wird, hat am 16. August unter Vorsitz des Ministers für Handel und Gewerbe eine Besprechung mit den Vorsitzenden der Berliner, Frankfurter und Kölner Börsenvorstände und mit Vertretern des Privatbankierstandes über die Wiedereröffnung der Börse stattgefunden. Es bestand allgemeines Einvernehmen darüber, daß das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere die Interessen der Effektenbesitzerkreise, eine möglichst baldige Wiedereröffnung der Börse erfordere, damit Käufe und Verkäufe von Wertpapieren an den von der Oeffentlichkeit kontrollierten Märkten und zu amtlich festgestellten und daher als zuverlässig anzusehenden Kursen vorgenommen werden können. Nach eingehender Aussprache kam der Minister für Handel und Gewerbe zu der Auffassung, **daß eine Eröffnung der Börse im August noch nicht zulässig wäre.** Wenn auch die allgemeine Auffassung dahin ginge, daß die Höhe der Kurse sich der Entwicklung, die die wirtschaftlichen Verhältnisse angenommen haben, anpassen müßten, so scheine es doch geboten, die Auswirkungen bestimmt eingeleiteter Maßnahmen abzuwarten, die darauf gerichtet sind, durch unmittelbare Vereinbarungen zwischen Verkäufern und Käufern großer Posten von Wertpapieren durch Erhöhung der Beleihung von Wertpapieren sowie durch eine erleichterte Abdeckung der auf die Wertpapiere aufgenommenen Kredite an den Effektenmärkten bei Eröffnung der Börse zu entlasten. Der Zeitpunkt, an dem diese Vorbereitungen abgeschlossen sein werden, läßt sich noch nicht übersehen, und es ist sonach **nicht möglich, schon jetzt den genauen Termin für die Wiedereröffnung der Börse festzulegen.**

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 17. 8. | | 15. 8. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,223 | 1,227 | 1,223 | 1,227 |
| Canada 1 Can. Doll. | 4,191 | 4,199 | 4,191 | 4,199 |
| Japan 1 Yen | 2,080 | 2,084 | 2,080 | 2,084 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 20,94 | 20,98 | 20,94 | 20,98 |
| Istambul 1 türk. Pfd. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,447 | 20,487 | 20,445 | 20,485 |
| New York 1 Doll. | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,266 | 0,286 | 0,264 | 0,266 |
| Uruguay 1 Goldpeso | 1,998 | 2,002 | 1,968 | 1,972 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 169,78 | 170,12 | 169,78 | 170,12 |
| Athen 100 Drachm. | 5,45 | 5,46 | 5,45 | 5,46 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,64 | 58,76 | 58,61 | 58,73 |
| Bukarest 100 Lei | 2,504 | 2,510 | 2,499 | 2,505 |
| Budapest 100 Pengö | 73,43 | 73,57 | 73,43 | 73,57 |
| Danzig 100 Gulden | 81,67 | 81,83 | 81,62 | 81,78 |
| Helsingt. 100 finnl. M. | 10,587 | 10,607 | 10,587 | 10,607 |
| Italien 100 Lire | 22,05 | 22,09 | 22,05 | 22,09 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,413 | 7,427 | 7,433 | 7,447 |
| Kowno | 42,01 | 42,09 | 42,01 | 42,09 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,49 | 112,71 | 112,49 | 112,71 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,55 | 18,59 | 18,55 | 18,59 |
| Oslo 100 Kr. | 112,49 | 112,71 | 112,49 | 112,71 |
| Paris 100 Frc. | 16,495 | 16,535 | 16,495 | 16,535 |
| Prag 100 Kr. | 12,47 | 12,49 | 12,467 | 12,487 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 92,21 | 92,39 | 92,21 | 92,39 |
| Riga 100 Latts | 81,22 | 81,33 | 81,22 | 81,38 |
| Schweiz 100 Frc. | 82,00 | 82,16 | 82,00 | 82,16 |
| Sofia 100 Leva | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 36,01 | 36,09 | 36,21 | 36,29 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,54 | 112,76 | 112,54 | 112,76 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 112,24 | 112,46 | 112,14 | 112,36 |
| Wien 100 Schill. | 59,14 | 59,26 | 59,15 | 59,27 |
| Warschau 100 Złoty | 47,125—47,325 | | 47,15—47,35 | |

## Banknoten

**Sorten- und Notenkurse vom 17. August 1931**

| | G | B |
|---|---|---|
| Sovereigns | 20,38 | 20,46 |
| 20 Francs-St. | 16,18 | 16,24 |
| Gold-Dollars | 4,185 | 4,205 |
| Amer. 1000-5 Doll. | 4,20 | 4,22 |
| do. 2 u. 1 Doll. | 4,20 | 4,22 |
| Argentinische | 1,19 | 1,21 |
| Brasilianische | 0,22 | 0,24 |
| Canadische | 4,165 | 4,185 |
| Englische, große | 20,392 | 20,472 |
| do. 1 Pfd. u. dar. | 20,392 | 20,472 |
| Türkische | 1,90 | 1,92 |
| Belgische | 58,46 | 58,70 |
| Bulgarische | — | — |
| Dänische | 112,23 | 112,67 |
| Danziger | 81,44 | 81,76 |
| Estnische | 111,48 | 111,92 |
| Finnische | 10,53 | 10,57 |
| Französische | 16,465 | 16,525 |
| Holländische | 169,36 | 170,04 |
| Italien. große | | |
| do. 100 Lire | 21,96 | 22,04 |
| und darunter | 22,02 | 22,10 |
| Jugoslawische | 7,40 | 7,42 |
| Lettländische | 80,44 | 80,76 |

| | G | B |
|---|---|---|
| Litauische | 41,88 | 42,04 |
| Norwegische | 112,23 | 112,67 |
| Oesterr. große | 59,09 | 59,33 |
| do. 100 Schill. u. darunter | 59,18 | 59,42 |
| Rumänische 1000 u. neue 500 Lei | 2,465 | 2,485 |
| Rumänische unter 500 Lei | — | — |
| Schwedische | 112,28 | 112,72 |
| Schweizer gr. | 81,79 | 82,11 |
| do. 100 Francs u. darunter | 81,79 | 82,11 |
| Spanische | 35,42 | 35,58 |
| Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron. | 12,44 | 12,50 |
| Tschechoslow. 500 Kr. u. dar. | 12,44 | 12,50 |
| Ungarische | — | — |
| **Halbamtl. Ostnotenkurse** | | |
| Gr. poln. Noten | 47,025 | 47,425 |
| Kl. do. do. | — | — |

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.